Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 20. Hirschberg, Donnerstag den 17. Februar **1870.**

Berlin, 14. Februar. Der **Reichstag** des norddeutschen Bundes ist heute Nachmittag 3 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses unter dem bekannten Ceremoniell durch Se. Maj. den **König** mit folgender **Thronrede** eröffnet worden:

Geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes!

Im Namen der verbündeten Regierungen heiße Ich Sie zur letzten Session der Legislaturperiode willkommen.

Sie werden in dieser Session berufen sein, die unter Ihrer Mitwirkung geschaffenen und durch einmüthiges Zusammenwirken der verbündeten Regierungen ins Leben getretenen Institutionen zu ergänzen und fortzubilden.

Zu Meiner lebhaften Befriedigung ist es der hingebenden Thätigkeit der zur Vorbereitung eines Strafgesetzbuchs für den norddeutschen Bund berufenen Männer gelungen, den Abschluß dieses umfangreichen Werkes dergestalt zu fördern, daß dasselbe, vom Bundesrathe genehmigt, Ihnen schon heut vorgelegt werden kann. Indem dieses Gesetzbuch auf einem der wichtigsten Gebiete des öffentlichen Rechtes die nationale Einheit im norddeutschen Bunde zum Abschlusse bringen will, enthält es zugleich eine, den Forderungen der Wissenschaft und den Ergebnissen reicher Erfahrungen entsprechende Fortbildung des im Bundesgebiete bestehenden Strafrechtes.

Dasselbe Ziel soll auf verwandtem Gebiete durch ein Gesetz zum Schutze der Autorenrechte angestrebt werden.

Das in der Bundesverfassung begründete, in den Gesetzen über Freizügigkeit, sowie in der Gewerbe-Ordnung weiter ausgebildete gemeinsame Indigenat wird in den Ihnen zugehenden Gesetzvorlagen nach verschiedenen Richtungen eine abschließende Entwickelung erhalten. Eine Gesetzvorlage über den Erwerb und Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit wird dem von Ihnen in der vorigen Session ausgesprochenen Wunsche entgegenkommen. Bei der Verschiedenartigkeit der landesgesetzlichen Bestimmungen über Heimathsrechte und Armenpflege hat das Institut der Freizügigkeit Ungleichheiten hervorgerufen, deren auch von Ihnen angeregte Beseitigung nicht länger verschoben werden darf. Eine Ihnen über den Unterstützungswohnsitz zugehende Gesetzvorlage ist bestimmt, den empfindlichsten Uebelständen Abhülfe zu schaffen. Die Hemmnisse, welche der vollen Entfaltung der Freizügigkeit durch die Landesgesetze über die direkte Besteuerung noch entgegenstehen, sollen durch ein dem Bundesrathe vorliegendes Gesetz beseitigt werden.

Den wiederholt kundgegebenen Wünschen uach einer der Billigkeit entsprechenden Ausgleichung der Beschränkungen, welche die in den Bereich neuer oder erweiterter Festungsanlagen gezogenen Grundstücke unterworfen werden müssen, soll durch eine Gesetzvorlage entsprochen werden.

Die Lage der zu den Unterklassen der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee gehörigeu Personen nimmt dieselbe Theilnahme in Anspruch, welche in Ihrer vorletzten Session den Offizieren gegenüber zum Ausdruck gelangt ist. Es wird Ihnen hierüber eine Vorlage zugehen.

Ueber die in dem Bundeskonsulatsgesetze vorbehaltene Regelung der Befugniß der Bundeskonsuln zu Eheschließungen und zur Beurkundung des Personenstandes wird Ihnen eine Vorlage gemacht, und ein Gesetz über die Verhältnisse der Bundesbeamten wird wiederum Ihrer Beschlußfassung unterbreitet werden.

Die Steigerung des Verkehrs und die Reform der Besteuerung des Zuckers haben es gestattet, in dem Ihnen vorzulegenden Bundeshaushaltsetat für das Jahr 1871, unter Aufrechterhaltung der bewährten Grundlagen vorsichtiger Veranschlagung, die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie an Postüberschüssen höher auszubringen als im laufenden Etat. Es ist dadurch die Aussicht gewährt, daß der größere Theil der dauernden Mehrausgaben für die Fortentwickelung der Bundeseinrichtungen, namentlich für die planmäßige Ausbildung der Bundesmarine, in eignen Einnahmen des Bundes seine Deckung findet.

Die Anbahnung der im Artikel 4 des Prager Friedens vorgesehenen Verständigung über die nationale Verbindung des norddeutschen Bundes mit den süddeutschen Staaten ist der Gegenstand Meiner unausgesetzten Aufmerksamkeit.

Ein mit dem Großherzogthum Baden geschlossener Jurisdiktions-Vertrag, der Ihnen zur Genehmigung zugehen wird, dehnt die Grundsätze der Gemeinsamkeit des Rechtsschutzes, welche durch das Gesetz über die Gewährung dar Rechtshülfe für den norddeutschen Bund zur Geltung gelangt sind, in nationalem Sinne über die Grenzen des Bundesgebietes aus. Durch eine Ergänzung der Maß- und Gewichtsordnung wird die Möglichkeit gewonnen werden, der Gemeinsamkeit des Maß- und Gewichtswesens mit andern deutschen Staaten durch gegenseitige Zulassung der geaichten Maße und Gewichte Ausdruck zu geben. Zur Herstellung der süddeutschen Festungs-Kommission hat der Bund durch Meine Vermittellung unter Einwilligung in den ungetheilten Fortbestand des gemeinsamen Festungs-Eigenthums bereitwillig mitgewirkt.

Die Gesammtheit der Verträge, welche den Norden Deutschlands mit dem Süden verbinden, gewähren der Sicherheit und Wohlfaht des gemeinsamen deutschen Vaterlandes die zuverlässigen Bürgschaften, welche die starke und geschlossene Orga-

nisation des Nordbundes in sich trägt. Das Vertrauen, welches unsere süddeutschen Verbündeten in diese Bürgschaften setzen, beruht auf voller Gegenseitigkeit. Das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit, dem die bestehenden Verträge ihr Dasein verdanken, das gegenseitig verpfändete Wort deutscher Fürsten, die Gemeinsamkeit der höchsten vaterländischen Interessen, verleihen unseren Beziehungen zu Süddeutschland eine von der wechselnden Woge politischer Leidenschaften unabhängige Festigkeit.

Als Ich im vorigen Jahre von dieser Stelle zu Ihnen sprach, habe Ich dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß Meinem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Civilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, der Erfolg unter Gottes Beistand nicht fehlen würde. Es thut Meinem Herzen wohl, heut an dieser Stelle bekunden zu können, daß Mein Vertrauen seine volle Berechtigung hatte. Unter den Regierungen, wie unter den Völkern der heutigen Welt ist die Ueberzeugung in siegreichem Fortschritte begriffen, daß einem jeden politischen Gemeinwesen die unabhängige Pflege der Wohlfahrt, der Freiheit und der Gerechtigkeit im eigenen Hause zustehe und obliege, und daß die Weh- kraft eines jeden Landes nur zum Schutze eigener, nicht Beeinträchtigung fremder Unabhängigkeit berufen sei.

Die Legislaturperiode des gegenwärtigen Reichstages na- sich ihrem Schlusse. Durch Ihre bisherige an Erfolg- reiche Thätigkeit und die fruchtbare Wechselwirkung, mit w- cher die Arbeiten der verbündeten Regierungen und des Rei- tages in einander gegriffen haben, sind die Bundeseinricht- gen fest begründet, und ist die Richtung ihrer Entwickelu- zum Heile des Vaterlandes bestimmt worden. In dies- Sinne werden die Berathungen der bevorstehenden Session neut Ihre angestrengte Thätigkeit in Anspruch nehmen. Sie werden durch Lösung der Ihnen vorliegenden Aufgab- die Erfolge des gegenwärtigen Reichstags zu einem Abschl- bringen, welcher die damit verbundenen Mühen durch den D- der Nation lohnen und diesem Reichstage eine hervorrage- Stellung in der Geschichte der vaterländischen Institution- sichern wird.

Politische Ueber sicht.

Die politischen Neuigkeiten leiden heute wieder einmal an sehr großer Dürftigkeit und selbst die am Sonnabende und Montage gehaltenen Thronreden bieten nichts Hervorragendes, zumal sie von den äußeren Beziehungen **Preußens** kein Sterbenswörtchen erwähnen, uns aber für die Zukunft „durch zweckmäßige und angemessene Erhöhungen einzelner Steuern" eine recht theuere, obwohl bekannte Perspective in Aussicht stellen. Die Quelle alles Uebels unseres Staates bleibt nun einmal der große Militair-Etat und so lange die politischen Situationen eine Reduction der stehenden Heere nicht gestatten, kommt trotz alles Redens und Schreibens doch weiter nichts heraus, als das — Geld aus der Tasche. Das Geldbewilligungsrecht ist eine schöne, constitutionelle Sache und wenn nach einer Verweigerung man es dennoch „nimmt, wo man es findet", so macht man sich's nachträglich bequem und legt ein so „vielberufenes Wort zu den Todten von 1866." (s. Sitzung vom 10. des Abgeordnetenhauses.)

Der Herr Ministerpräsident, Graf Bismarck, soll dem Herrenhause die erwähnte Niederlage nicht so übel genommen haben, wie man glauben konnte und die Kreuzzeitung versichert, daß von einer „Verstimmung" oder gar von einem „Bruche" zwischen diesem Hause und der Regierung keine Rede sein könne. An eine Ministerkrisis haben wir überhaupt nicht geglaubt. So gute Früchte reifen und fallen nicht vor der Zeit. Alles will eben seine Zeit haben, doch — kommt Alles mit der Zeit.

Die Bewegungen gegen Preußen dauern von Seiten der Clericalen und Ultramontanen fort. Hohenlohe scheint dieses Getreibe satt zu haben und soll dem Vernehmen nach auf seiner Entlassung bestehen. In den letzten Sitzungen der Kammer ist er nicht mehr erschienen.

Die „Allgemeine Zeitung" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Rom vom gestrigen Tage: Ein von zwei rheinischen Kirchenfürsten ausgehender Antrag, gegenüber dem Aufsatze Döllingers über die Unfehlbarkeit, eine gemeinsame Erklärung zu erlassen, wurde in einer Versammlung deutscher Bischöfe verworfen. Hauptsächlich opponirten Hefele, Eberhard, Haynald, Stroßmaier und **Förster**, welche erklärten, Döllinger vertrete im Wesen der Frage die Ansichten der meisten deutschen Bischöfe. Unter entschiedener Lossagung vom Standpunkte der bloßen Inopportunität wurde ferner constatirt, daß die von den Antragstellern schon unterschriebenen Adressen im Grunde gegen die Kirchenlehre selbst gerichtet seien. Die zwei Kirchenfürsten erklärten dessenungeachtet, sich von ihren Kol- gen (den Adreßunterzeichnern) nicht trennen zu wollen. And- Seits meldet die Wiener „N. fr. Pr." die Bestätigun- ihrer Nachricht von gemeinsamen Schritten **Oesterreichs** den übrigen katholischen Mächten gegen Annahme des S- bus durch das Concil, daß der österreichische Bevollmächtigte Rom, Graf Trautmannsdorf, bereits eine diese Angelegenh- betreffende Depesche vom Grafen Beust erhalten habe. **Rom** selbst schreibt man, daß es in den letzten Sitzungen Concils wieder äußerst stürmisch hergegangen und wenig A- sicht vorhanden sei, daß die Curie mit ihren Plänen dur- dringen werde. Vor der Hand bezweifeln wir das Letz- noch eben so sehr, wie die erwähnte Concilsvertagung.

Nach der „Times" soll der Herzog von Montpensier **Madrid** angekommen sein und eine lange Unterredung Prim gehalten haben.

Die **russische** Regierung verlangt vom schweizer Bundesr- die Auslieferung des russischen Unterthanen Netschajeff, wegen Verschwörung und Mord verfolgt wird. In Warsch- wurde Fürst Obolenski verhaftet. Näheres darüber s. ter Rußland.

Deutschland. Berlin. (Reichstag vom 14. Febru- In der heute nach 4 Uhr abgehaltenen ersten Sitzung Reichstags, in welcher der bisherige Präsident Dr. Si- son provisorisch den Vorsitz führte, fand die Verloosung die Abtheilungen statt. Da nur 111 Abgeordnete anwes- waren, so war die Versammlung heute noch nicht beschl- fähig (es gehören dazu 141). Die ersten Vorlagen, welche fort zur Vertheilung kommen sollen, sind folgende: 1) Strafgesetzbuch; 2) das Pensionsgesetz für untere Militairper- sonen der schleswig-holsteinischen Armee; 3) Schutz des Ur- berrechts der musikalischen Werke und der Werke der bilden- Kunst; 4) Schutz der Photographien gegen unbefugte Na- bildung; 5) Vertrag mit Baden wegen wechselseitiger Gew- rung des Rechtsschutzes. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

— Der Bundesrath trat heut um 12 Uhr zu einer Ple- narsitzung zusammen, in welcher das Präsidium den Ge- entwurf wegen Abänderung des Bundesetats pro 1870 u- den zu Brüssel unterzeichneten Auslieferungsvertrag mit B- gien vorlegte. Es folgten hierauf Etatsberathungen.

— Die „Kreuz-Ztg." dementirt das Gerücht, als bestehe zwisch- der Regierung und dem Herrenhause wegen der Ablehnung d- Vertagung ein Conflict und Bruch und sagt: Die Regierun-

scheint richtig erkannt und gewürdigt zu haben, daß es sich auf Seiten des Herrenhauses nicht um eine „systematische Opposition", sondern um wesentlich praktische Momente gehandelt hat, und wir haben Anzeichen genug, welche uns bestätigen, daß von einem „Bruche", oder auch nur von einer tieferen Verstimmung, nicht die Rede sein kann. — Dieselbe Zeitung bemerkt ferner: Im Abgeordnetenhause circulirten in der letzten Sitzung noch eine große Anzahl von Gerüchten über Ministerkrisis und allerlei Personalien, welche ihren Wiederhall in den bekannten Kammer-Correspondenzen der Breslauer, Elberfelder und anderen Zeitungen finden. Wir können versichern, daß diese Gerüchte von Anfang bis zu Ende Phantasiegebilde sind

— Aus Rom vom 13. Februar wird der „Köln. Ztg." telegraphirt: „Msgr. Melchers, der Erzbischof von Köln, hat denjenigen Professoren der theologischen Fakultät zu Bonn, welche die Zustimmungsadresse an Döllinger unterzeichnet haben, seine Mißbilligung ausgedrückt."

— In Sachen der beiden Lehranstalten zu Breslau, welche das Abgeordnetenhaus beschäftigt haben, soll den „Schles. Blättern" zufolge, eine Kabinetsordre des Königs bevorstehen oder schon ergangen sein, welche den Forderungen der Breslauer städtischen Behörden, allerdings nur zum Theil, gerecht werden soll.

— Die diesjährigen Berathungen des kgl. Landes-Oekonomie-Collegiums beginnen am 22. d. Mts. Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten übergiebt, der „Voss. Ztg." zufolge, Vorlagen wegen Herstellung einer wirksamen Controle des Handels mit künstlichem Dünger, ferner wegen der den landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten beizulegenden Berechtigung zum Ausstellen von Qualifications-Zeugnissen zum einjährigen Freiwilligen Militärdienste, endlich wegen Unterstützung des Flachsbaues und der Leinen-Industrie.

— Ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 13. November 1869 lautet: Der Beitritt oder Nichtbeitritt zur Union ist auf die Parochial-Verhältnisse ohne Einfluß, und es kann daher auch die Zahlung von Lasten und Abgaben zu der betreffenden Kirche, insbesondere die Entrichtung von Beiträgen zu den Baukosten, blos aus diesem Grunde nicht verweigert werden.

— Der Ausschuß des Congresses deutscher Volkswirthe hat der „Volks-Ztg." zufolge beschlossen, den diesjährigen Congreß in Lübeck abzuhalten. Zur Berathung kommen 1. das Armenwesen, 2. die gesetzgeberischen Aufgaben des Norddeutschen Bundes gegenüber dem Bankwesen, 3. die Münzfrage, 4. die Strikes, 5. die Haftbarkeit für See-Unfälle, 6. die Canal- und Flußschifffahrt.

— Nachdem die preußischen nicht promovirten Medico-Chirurgen (Wundärzte erster Klasse) von dem Bundeskanzler-Amte dahin bedeutet worden waren, daß sie sich „Arzt" nicht nennen dürfen und ihnen auch eine nachträgliche Beilegung dieser Bezeichnung nicht gewährt werden könne, haben sich die Abgewiesenen der „Köln. Ztg." zufolge wegen eines Gutachtens an die hiesige medizinische Gesellschaft gewandt, auf deren Betrieb die den Wundärzten erster Klasse entgegen gestellte Bestimmung im § 147 der Bundes-Gewerbeordnung in dieselbe aufgenommen worden war.

— Gestern (Montag) Vormittag fand der „Post" zufolge zwischen dem Lieutenant H. und dem Referendar B. in der Jungfernhaide ein Pistolenduell statt, bei welchem der Letztere todt am Platze blieb.

— Der Rittergutsbesitzer Carstenn zu Lichterfelde hat, wie die „Spen. Ztg." meldet, das Rittergut Deutsch-Wilmersdorf von Frau Stadträthin Francke für 475,000 Thlr. gekauft und will damit eine direkte Verbindung von Lichterfelde nach dem Thiergarten, zoologischen Garten und Charlottenburg herstellen.

Elberfeld, 11. Februar. Heute Mittag ist der von hier um 10 Uhr 47 Minuten nach Mülheim a. Rh. fahrende Personenzug an der Station Ohligs verunglückt, indem die Lokomotive eines auf dieser Station angekommenen Güterzuges beim Rangiren die Maschine des ersteren streifte und aus dem Geleise herausdrängte. Der Personenzug wurde in Folge dessen theilweise den von dieser Stelle zwanzig Fuß hohen Damm hinuntergestürzt. Der Maschinist desselben ist getödtet, ein Postbeamter erheblich, ein anderer, sowie ein Bremser leicht verletzt, zwei Passagiere haben unerhebliche Beschädigungen an der Hand erlitten. Der Verkehr war auf mehrere Stunden derart gestört, daß die Reisenden von einem auf den andern Zug umsteigen mußten. Die Untersuchung des Unfalls ist im Gange. (Elberf. Ztg.)

Münster, 12. Februar. Auch von hier aus ist an den Herrn Stiftspropst v. Döllinger eine Zustimmungs-Adresse gerichtet worden, welche von der Mehrzahl der Docenten der Akademie unterzeichnet ist.

Bremen, 14. Februar. Die General-Versammlung der Bremer Bank genehmigte einstimmig den Antrag auf Ausgabe von Noten und Silberwährung (Courantthaler) bis zur Höhe von 2 Millionen Thaler.

Schwerin, 13. Febr. Der Minister-Präsident Graf Bassewitz ist mit einer Majorität von über 6000 Stimmen gegen etwa 800 zum Abgeordneten des Reichstags wiedergewählt worden.

Darmstadt, 13. Febr. Die „Darmstädter Zeitung" meldet die gestern vollzogene Verlobung des Grafen Erbach-Schönberg mit der Prinzessin Marie von Battenberg, Tochter des Prinzen Alexander.

Dresden, 14. Februar. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Ausschusses auf Ablehnung der Novelle zum Vereinsgesetz und Revision des Vereinsgesetzes von 1850 einstimmig angenommen. — Die Steuer-Reformfrage wurde in Vorberathung erledigt. Das Haus entschied sich für Einführung einer allgemeinen direkten Einkommensteuer.

Oesterreich. Wien, 15. Febr. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theil eine kaiserliche Entschließung, wonach alle auf die öffentliche Sicherheit Bezug habenden Dienstzweige des ehemaligen Ministeriums der öffentlichen Sicherheit auf das Ministerium des Innern übergehen.

Frankreich. Paris, 14. Febr. Der gestern von Jules Favre gehaltene Vortrag über die bürgerlichen Pflichten fand bei der sehr zahlreichen Zuhörerschaft ungetheilten Beifall. Favre führte aus, daß die Freiheit nicht durch das Mittel hohler Aufwallungen, sondern lediglich durch die Macht des Gedankens wiedererobert werden könne.

Italien. Rom. Das Konzil hat am 7. Februar seine 22. General-Congregation gehalten. Die Berathung über die kirchliche Disciplin wurde fortgesetzt. — Der Papst, welcher sich besten Wohlseins erfreut, giebt eine Massenaudienz nach der andern, ohne zu ermüden; am 5. empfing er eine Versammlung von Geistlichen und Laien und nachher eine Anzahl von päpstlichen Zuaven; am 6. wiederum eine noch größere Versammlung von Herren und Damen, denen er eine erbauliche Anrede hielt.

Die bereits mitgetheilten einundzwanzig Kanones de Ecclesia sind nur ein Theil eines größeren Werkes, welches den Titel führt „Schema Constitutionis Dogmaticae de Ecclesia Christi." Als ersten Theil enthält er in 15 Kapiteln ein „Schema der Verfassung der heiligen römischen Kirche"; als zweiten die erwähnten 21 Kanones, als dritten eine mit großem Fleiße angefertigte Sammlung begründeter Anmerkungen. Die „Süddeutsche Presse" theilt den wesentlichen Inhalt des ersten Abschnittes nach einem ihr aus England zugegangenen Aktenstück in lateinischer Sprache mit.

Die Einleitung zu diesem „Schema Constitutionis de Sacra

Romana Ecclesia" lautet: „Des Obersten Hirten apostolisches Amt, in welches wir durch Gottes unaussprechliche Fürsehung und Barmherzigkeit eingesetzt sind, stellt die dringende und unablässige Forderung an uns, daß wir nichts unterlassen, wodurch der zum ewigen Leben und Heile führende Weg allen Menschen angebahnt werde. . . . Wir halten es daher für unsere Pflicht, die vornehmlichen Hauptstücke der wahren und katholischen Lehre über die Natur, Eigenschaft und Gewalt der Kirche auseinander zu setzen und die zuwiderlaufenden Irrthümer in beigefügten canonischen Sätzen zu verdammen."

Das 1. Kapitel thut dar, daß die Kirche der mystische Leib Christi sei; das 2. Kapitel, daß die christliche Religion nur in der Kirche und durch die von Christus gegründete Kirche geübt werden könne; das 3. Kapitel, daß die Kirche eine wahre, vollkommene, geistige und übernatürliche sei; das 4. Kapitel, daß die Kirche eine sichtbare Gemeinschaft sei; das 5. Kapitel handelt über die Einheit der sichtbaren Kirche; das 6. Kapitel lehrt, daß die Kirche eine zur Erlangung der Seligkeit unbedingt nothwendige Gemeinschaft sei; das 7. Kapitel, daß außerhalb der Kirche Niemand selig werden könne; das 8. Kapitel handelt von der Wandellosigkeit, das 9. Kapitel von der Unfehlbarkeit, das 10. Kapitel von der Gewalt der Kirche. (Schluß folgt.)

Portugal. Lissabon, 14. Febr. Aus Rio de Janeiro vom 22. Januar wird per Dampfer „Laplata" gemeldet: Ribias, Präsident der Deputirtenkammer, ist zum Justizminister, und Diego Velho zum Ackerbauminister ernannt.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, welche bis zum 8. v. M. reichen, sind widersprechend. Nach Aussagen von Deserteuren soll sich Lopez mit 4000 Mann bei Panadero befestigt haben, nach anderen Berichten soll er seine Flucht fortsetzen.

Großbritannien und Irland. London, 14. Febr. Wie die „Times" erfährt, hat die französische Regierung in Rom ihr Mißvergnügen über die absolutistischen Tendenzen der päpstlichen Regierung ausdrücken lassen. In der betreffenden Mittheilung wird einer Abberufung der französischen Truppen aus Rom nicht gedacht, jedoch soll hervorgehoben sein, daß dieselbe längst beschlossen sei, da Frankreich die Integrität des Kirchenstaats auch ohne Besatzungstruppen garantiren könne.

15. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte der Unterstaats-Sekretär im auswärtigen Ministerium, Otway, die Mittheilung, daß Amerika die Wiederaufnahme der Verhandlungen in der „Alabama"-Angelegenheit nicht beantrage. — Die britische Gesandtschaft in Hamburg wird eingezogen werden. — Die Posten vom Kontinent fehlen seit Sonnabend.

Rumänien. Bukarest, 14. Febr. Dem Vernehmen nach ist das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt: Alexander Golesco Präsidium und Inneres, Viorinno Justiz, Jean Cantacuzeno, Finanzen, Manu Krieg, Cossadini öffentliche Arbeiten, Marzesco Kultus. Das Portefeuille des Auswärtigen ist noch nicht besetzt.

Rußland und Polen. (Verhaftung.) Wie der „Krak. Cur." aus Warschau erfährt, ist daselbst Fürst Obolenski, Generaldirektor aller Grenzkammern in Rußland und Polen, eben als er aus Berlin zurückkehrte, beim Heraussteigen aus dem Waggon verhaftet worden. Sein Reisegepäck, das wegen der hohen Stellung des Verhafteten nicht gut revidirt werden konnte, wurde schon auf der letzten Station vor Warschau, in Pruszkow, mit Beschlag belegt. Auf dem Bahnhofsperron erwarteten den Fürsten der Director der Warschauer Kammer und einige Generale. Als er den Waggon verließ, trat an ihn der Oberpolizeimeister von Warschau, Wlasoff, heran und bat ihn, mit ihm in den bereitstehenden Wagen zu steigen, welcher, von Gensdarmen umgeben, direct nach dem Petersburger Bahnhof kutschirte. Man bringt diese Verhaftung mit der jüngst entdeckten Verschwörung in Verbindung. Noch 10 höhere und niedere Beamte sind außer dem Fürsten verhaftet worden, auch ein Passagier, der mit der Warschau-Bromberger Bahn ankam, dessen Identität aber noch nicht festgestellt ist (Offizier?).

Amerika. Washington, 12. Febr. Die Chattanooga- und Alabama-Eisenbahn-Gesellschaft hat vom Staate Alabama eine Subvention von zwei Millionen Dollars in Bonds des Staates Alabama erhalten.

Newyork, 14 Febr. Der Unterstaats-Sekretär Hamilton Fish benachrichtigte in einer offiziellen Mittheilung den Vertreter der Republik Hayti, daß der Vertrag, betreffend die Abtretung der Samanabay, den Vereinigten Staaten das Protektorat über die Regierung der Republik Domingo verleihe.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Rothschild reist morgen nach Berlin ab, um dann dauernd an den Verhandlungen des Reichstags Theil zu nehmen.

München, 15. Februar. Es bestätigt sich, daß Fürst Hohenlohe im Laufe des gestrigen Tages sein formelles Entlassungsgesuch eingereicht hat. Ueber den Entschluß der übrigen Minister ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Bern, 15. Februar. Dem Vernehmen nach wird das von Rußland beim Bundesrathe gestellte Ansuchen um Auslieferung des russischen Unterthanen Netschajeff auch von Gesandten anderer Großmächte unterstützt werden. Die Gesandten Englands und Frankreichs sind noch ohne diesbezügliche Instruktionen.

Paris, 15. Februar. Dem Vernehmen nach haben in der Komplott-Angelegenheit neuerdings wieder Verhaftungen stattgefunden. — Nach Mittheilungen aus Rom sollen dort Telegramme aus Konstantinopel vorliegen, denen zufolge die türkische Regierung damit einverstanden wäre, daß der größere Theil der armenischen Kirchengenossenschaft der Autorität des Patriarchen Hassun entzogen würde, weil derselbe sich gegenüber den Eingriffen der Kurie in die Privilegien der orientalischen Katholiken zu schwach bezeige.

London, 15. Februar. Berichte aus Mexiko melden, daß bereits mehrere Provinzen der Republik in den Händen der Insurgenten sind.

Kopenhagen, 15. Februar. Die Aussichten für die Passage über den Belt sind heute nicht günstig. — Die Hamburger Post vom 13. ist eingetroffen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg. Die Nr. 17 unseres Blattes ist am gestrigen Tage auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft confiszirt worden. Der Verleger und verantwortliche Redacteur, Buchdruckerei-Besitzer Krahn, wurde bereits polizeilich vernommen und als Motiv zur Anklage, der Artikel betreffend „Canones", genannt.

Die Redaction des „Boten a. d. R."

△ Hirschberg, den 16 Februar. Die Noth der Armen ist in Folge der Kälte größer, als Manche, die sich eines wohldurchwärmten Zimmers erfreuen, auch nur zu ahnen vermögen. Wir haben in äußerst dürftigen Wohnungen Familien, die ihr Letztes — die Miethbeträge eingeschlossen — aufgeopfert haben, um zum Schutze des Lebens einen Vorrath Kohlen zu kaufen. Thut dann der dürftige Vorrath der Letzteren im Ofen seinen Dienst, so drängen sich wohl die arbeitenden Familienmitglieder möglichst dicht zur „warmen Stelle" heran, während die „Kleinen" die Lagerstätten mit den dünnen Decken gar nicht verlassen, aber die Wände starren nach wie vor zolldick von — Eis. Ist auch — wie wir hoffen, dauernd — die Temperatur etwas milder geworden, so wird es doch noch längerer Zeit bedürfen, ehe die „durchschlagenden" Wände

wieder trocknen und somit die Möglichkeit bieten, einen irgendwie warmen und gesunden Wohnungsraum zu erhalten. Wärme — Wärme in den Stuben thut darum, wenn wir nicht Krankheiten und weiterem Elende entgegen sehen wollen, immer noch Noth. Aus diesem Grunde begrüßen wir die Anregung, Beiträge für die frierenden Armen zu sammeln, mit Freuden. Unsere Behörden werden sich gewiß der geeigneten Verwendung der eingehenden Gaben gern unterziehen. Nur wünschen möchten wir, daß in erster Reihe wirklich — Kohlen, und zwar gute — angekauft und an die Armen vertheilt würden, damit das Uebel an der Wurzel erfaßt werde. Die Armen-Deputation wird sicher die Bedürftigen kennen. Erfolgt eine derartige Verwendung — wir sind überzeugt, daß dies geschieht, — so werden gewiß die Beiträge reichlich eingehen und gewisse Bedenken, welche meinen, daß Alles nur in den „allgemeinen Topf" (für die Armen) käme, schwinden. Jeder Beitragende weiß dann, er hat einer armen Familie eine warme Stube bereitet. Beispiele der Noth — es ist von Armen die Rede — wollen wir nicht anführen. Man komme und sehe!

Hirschberg, 15. Febr. Unter den zahlreichen industriellen Unternehmungen, welche in Berlin veranstaltet werden, nimmt augenblicklich ein auf Actien gegründetes Projekt, betreffend die längst erwünschte Vereinigung des Spittelmarktes mit der Commandantenstraße, den ersten Rang ein, und es dürfte nicht blos für Diejenigen, die Capitalien unterzubringen wünschen, sondern für die geschätzten Leser unseres Blattes überhaupt von Interesse sein, an dieser Stelle über das projectirte Unternehmen das Wichtigste aus dem uns vorliegenden Prospekte verzeichnet zu finden. Zur Ausführung dieses speculativen Geschäfts hat sich in der Metropole eine „**Berliner Central-Straßen-Gesellschaft**" gebildet, welche die Schwierigkeiten des Unternehmens mit 2,000,000 Thaler auszuführen beabsichtigt und behufs dessen ihre Antheilscheine, à 200 Thaler, mit 25 pro Cent Einzahlung als 1 Rate (mit 5% per annum während der Bauzeit verzinst) vom heutigen Tage bis zum 19. Februar incl. unterzubringen gedenkt, und zwar hier in Hirschberg bei Herrn Banquier Abraham Schesinger. Der großartige Verkehr auf der Commandantenstraße, als die einzige Verbindung zwischen den umfangreichen neuen Stadttheilen, macht die Leitung des Verkehrs auf die beabsichtigte bequemere Verbindungsstraße nachgerade nothwendig, weshalb bereits Häuser auf der Leipzigerstraße u. s. w. zur Ausführung des Projekts angekauft wurden. Die Gesellschaft wird an der neuen Straße 18 große Häuser — nicht mit theuren Luxuswohnungen — bauen, die im Parterre Läden und Comtoirs, auf den Höfen Werkstätten und Lagerräume, in den Bel-Etagen gute Mittelwohnungen und in den dritten und vierten Etagen kleine billige Wohnungen rc. enthalten sollen. Man glaubt, daß mit dem ersten Tage der Eröffnung der neuen Straße sich eine Lebhaftigkeit des Verkehrs, wie nur auf wenigen Berlins entwickeln werde und hat ausgerechnet, daß das anzulegende Capital sich auf **mindestens 11 Prozent** „schon jetzt" verzinsen u. von Jahr zu Jahr eine höhere Rentabilität erzielen werde. E.

* Die Ziehung der Altonaer Lotterie findet laut officieller Bekanntmachung am 15. März statt.

* Der Justizminister hat sämmtlichen Gerichten der Monarchie die Anfertigung von Tabellen aufgegeben, aus welchen ersichtlich ist, wie viele Personen unter vierzehn Jahren während der letzten drei Jahre bestraft worden sind. Diese Maßregel hat ihren Grund darin, daß man beabsichtigt, die Strafen gegen jugendliche Verbrecher für die Zukunft in besonderen Corrections-Anstalten vollstrecken zu lassen.

* Von einem sehr erfahrenen Gärtner wird mitgetheilt, daß sich in diesem Jahre die Eier eines gewissen Schmetterlings in schreckenerregender Zahl an den Zweigen der Bäume vorfinden. Dieselben bilden feste, 1/4 bis 1/3 Zoll graue Cylinder, die aus dicht gedrängten Ringen von weißlich-grauen Eiern zusammengesetzt sind. Solche Cylinder umgeben in Menge die Zweige der Obstbäume und Weinstöcke; ein einziger enthält gegen 3- bis 500 Eier. Wir machen alle Gutsbesitzer und Gärtner besonders auf diese Erscheinung aufmerksam, da sie manchem noch nicht bekannt sein möchte. Durch zeitige Abnahme der jetzt noch leblosen Brut könnte großen Verheerungen in den Obst- und Weingärten vorgebeugt werden.

* Bekanntlich bildet die 1. Komp. des in Görlitz garnisonirenden Bataillons des Schlesischen Füsilier-Regiments No. 38 seit 1. Januar die Besatzung auf der Festung Königstein. Nach einer Mittheilung von dort unternahm die Kompagnie am 11. Februar einen Uebungsmarsch mit Felddienstübung nach dem 1½ Stunden entfernten Lilienstein. In Gefechtsformation passirte sie die zugefrorene Elbe, erstieg den steilen Uferrand und avancirte über die sogenannte Ebenheit, von welcher sich der Lilienstein mit schroffen, senkrechten Felsen fast 600 Fuß hoch abhebt. Dort theilte sich die Kompagnie, wahrscheinlich in Folge einer zu Grunde gelegten Gefechtsidee, und bald sah man sie denselben erklimmen, ein sehr schwieriges Unternehmen. Die munteren Füsiliere krönten bald darauf in dichten Gruppen die Felsgipfel, sie hatten sich ein Feuer angemacht und schmetterten manch heiteres Lied in die wohl 15 Grad kalte Winterluft. Bei ihrer Rückkehr passirten sie die Elbe an einer anderen Stelle und tiraillirten, die ganze Breite des Stromes einnehmend, eine Viertelstunde abwärts. (G. Anz.)

* Von dem königlichen Konsistorium für die Provinz Schlesien wurde bestätigt: die Vokation für den Rektor und Hilfsprediger Köhler in Schönau zum Pfarrer der evangelischen Kirchen-Gemeinde in Melaune, Kreis Görlitz.

Lähn. Die Stadtgemeinde Lähn mit etwa 13 anderen Gemeinden erbat von der Königl. Regierung zu Liegnitz den Bau einer Chaussee auf Staatskosten von Lähn nach Hirschberg. Der Bescheid darauf ist jetzt erfolgt und lautet:

Liegnitz, den 3. Februar 1870.

Euer Wohlgeboren und den übrigen Mitunterzeichnern der Petition vom 3. November v. J. eröffnen wir nach Erörterung der Sachlage, daß gegenüber der abfälligen Entscheidung, welche erst vor wenigen Jahren der Herr Minister getroffen, auch unter den vorgetragenen Umständen auf die Erbauung einer Chaussee von Lähn nach Hirschberg auf Staatskosten keine Aussicht gemacht werden kann.

Es wird also abzuwarten sein, welchen Beschluß der Kreistag auf den dorthin gleichmäßig vorgelegten Antrag fassen und ob nach der Stellung, welche der Kreis zu dem Chaussee-Projekte darnach nehmen wird, weitere Veranlassung eintreten sollte, auf die Beihülfe des Staates wieder zu provociren.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
(Unterschrift.)

Waldenburg. Wie der „Schl. Ztg." geschrieben wird, hat Dr. Strousberg die in Ober-Altwasser belegene Steinkohlengrube „consl. Segen-Gottes-Grube" für 250,000 Thlr. gekauft.

Altwasser, 11. Februar. Der „Bresl. Ztg." wird von hier geschrieben: Die Altwasser-Heilquellen sind factisch nicht versiegt! Das ganze Gerücht von dem Versiegen unserer Mineralquellen und das Aufhören des Bades reduziren sich allerdings auf die Thatsache, daß der „Georg- oder Trinkbrunnen", seit Jahren schon schwach und fast wirkungslos, schwächer quillt, und der „Friedrichsbrunnen" zu versiegen droht. Dagegen erfreuen sich das erst vor einigen Jahren comfortabel eingerichtete „Louisenbad" und das „neue Bad" ihrer früheren Wassermengen, auch die heilsamen Moorbäder, Douchen rc. können nach wie vor hergestellt werden, und bilden zusammen ein so wichtiges Moment in der Existenzfrage unseres Kurortes, gegen welches obige Befürchtungen nur schwach in die Waagschaale fallen dürften.

Breslau, 14. Februar. [**Bergwerksverkauf.**] Wie uns aus Waldenburg gemeldet wird, hat Dr. Strousberg die in Ober-Altwasser belegene Steinkohlengrube „cons. Segen-Gottes-Grube" für 250,000 Thlr gekauft. (Schl. Z.)

Breslau. [Zur Vorsicht.] Wie nothwendig es ist, daß Bauunternehmer sich bei Etablirung eines Neubaues erst mit ihrem Grenznachbar über den Anbau resp. die Mitbenutzung der Brandmauer einigen, während im Unterlassungsfalle schwierige Grenzstreitigkeiten entstehen, beweist auf's Neue wiederum folgender Vorfall. Auf der Friedrich-Wilhelmsstraße No. 30b baute der Bäckermeister K. ein vier Stockwerk hohes Haus, wobei er seine Brandmauer auf das nur zwei Etagen hohe Haus seines Nachbars aufsetzte. Dieser glaubte sich durch diese eigenmächtige Handlung in seinen Eigenthumsrechten benachtheiligt, aus welcher Ursache er eine Klage wegen Besitzstörung erhob, die dahin entschieden wurde, daß im Exekutionswege der beregte Giebel des Neubaues sofort abgebrochen werden müsse. Am gestrigen Tage ist nun das Mauerwerk niedergerissen worden, und ist dadurch das Innere des Gebäudes jetzt vollständig blosgelegt. (Bresl. Z.)

R. **Neumarkt**, 11. Februar. Die andauernde große, seit vielen Jahren nicht dagewesene Kälte hat wie ein Bann die Gemüther belastet und eines Jeden Trachten war nach Wärme und immer Wärme; doch wehe der Armuth, die kein Stückchen Holz besitzt, um sich vor dem Tode des Erfrierens zu schützen — sie hat ja vom Schöpfer dieselben menschlichen Gefühle, wie der Wohlstand — und des Letzteren Pflicht ist es, in solch' bedrängter Zeit der Armuth hilfreich die Hand zu bieten; tragen wir doch den Namen dessen, der es uns gelehrt und hoffentlich nicht nur im Wort, sondern auch seiner würdig in der Handlung. Unsere städtischen Pumpen, welche ihre Nahrung aus einem, in der Breslauer Vorstadt belegenen „Gesprenge" erhalten, sind großentheils eingefroren, und da Wasser zum Leben gehört, kann man sich leicht vorstellen, daß die Erlangung des nöthigen Wasserbedarfs von Jedem mit Mühe bewerkstelligt wird. Wir schätzen uns glücklich, daß die Saaten unserer Felder unter eine wärmende Schneedecke gebettet sind, denn in geschlossenen Räumen, z. B. Hofräumen, hatten wir 18° Kälte, im Freien 24—25°, wie uns gesagt wird. Man hört aus vielen Orten des Kreises, daß Menschen erfroren sind; einer hat der Kälte die Amputation seiner Arme zu danken.

Am 9. und 10. d. M. wurde am hiesigen Orte der Kram- und Viehmarkt abgehalten, die Geschäfte gingen sehr flau, wozu die Witterung nicht wenig beigetragen haben mag.

Unsere Gegend, welche, was namentlich das Laubholz anbelangt, die schönsten Exemplare in den Forsten aufweist, wird auch wieder dieses Jahr Zeuge großer Holz-Auktionen, welche im Interesse möglicher Reflectanten unter den Lesern des Boten hier mitgetheilt werden. So wird im Forstrevier Frankenthal die Auktion mit Stammeichen, Birken und Aspen fortgesetzt; aus dem Forstrevier Peiskerwitz-Herrnprotsch sollen Eichen, Weißbuchen, Rüstern, Linden, Aspen und Scheitholz, aus dem Forstrevier Nieder-Stephansdorf desgleichen und eine große Partie eichenes Schälholz, in der Brauerei zu Riemberg aus dem Forstrevier Riemberg desgleichen im Wege der Licitation verkauft werden.

J. **Schweidnitz.** Vereins- und Stiftungsfeste der verschiedensten theils geselligen, theils socialen und nützlichen Zwecken gewidmeter Art, sind heut zu Tage nicht ungewöhnlich und selten, den Glanzpunkt derartiger Feste am hiesigen Orte dürften jedoch unbedingt die bisher stets mit vieler Theilnahme besuchten **Wiegenfeste** unserer **freiwilligen Feuerwehr** einnehmen. Am 12. d. M. fand das 7. derartige Fest in den Räumen des „deutschen Hauses" statt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz Kopf an Kopf gefüllt. Bei einem frugalen Abendessen brachte zunächst unser allgemein geschätzter und verehrter Landeshauptmann Graf Pückler, unser bisheriger Herr Landrath, welcher bei diesen Festen nie gefehlt und den wir auch heut noch gern den Unsrigen nennen möchten, den Toast auf Se. Majestät den König aus, hieran reihete sich ein Toast auf die Gäste, den Herr Maurermeister Thal... ausbrachte, ein Toast auf die städtischen Behörden vom Branddirector Stadtbaurath Dittrich u. ein Toast auf die freiwillige Feuerwehr, ausgebracht vom Herrn Oberbürgermeister Gl... brecht. Das Tafellied hatte Herr Kamerad Lithograph Kä... aus eigener Idee in Form einer Steiger-Leiter entworfen und gefertigt und war dasselbe von Sprosse zu Sprosse von unten nach oben zu singen; es enthielt Freude, Leid und Wünsche in launiger Form. — Bei Aufhebung der Tafel theilte Herr Branddirector Dittrich mehrere eingegangene Glückwunsch-Depeschen mit, unter anderen eine aus Kalisch in Russisch-Polen, wo mehrere Feuerwehrmänner zu hiesigen in freundschaftlichen Beziehungen stehen. Die Kalischer bedauerten unendlich, der sibirischen Kälte wegen nicht kommen zu können. Eine Sammlung für die abgebrannten Havelberger ergab nahezu 30 Th... Im hinteren Theile des Saales war eine Bühne mit Podium errichtet, über derselben war in großer Schrift die Bitte: „Bei Tische gar nicht, später so wenig wie möglich zu rauchen, geschnupft darf werden," angebracht. Nachdem die Tafel aufgehoben, wurden an den Seiten des Saales aus Tischen improvisirte Gallerien errichtet, die im Nu und Augenblick dicht besetzt waren. Der zweite Theil des Festes begann; nach einem Chorgesange der Mitglieder des Vereins sprach Herr Kamerad Zinngießer Hilmer einen gediegenen, selbstverfaßten Prolog. Sodann wurde ein Wachsfiguren-Cabinet producirt, welches einzig in seiner Art, die Lachmuskeln in Anspruch nahm und von Herrn Feldmesser Limbeck ausführlich erklärt und erläutert wurde, u. A.: Der sterbende Fechter, Jeremias auf den Trümmern Jerusalems, Brutus und Cäsar ꝛc, Classischer Blödsinn mit Satyre gewürzt und Humor eingerahmt. Hierauf: Gesang von Tyrolern in Costüm; dann: Der Schauspieler wider Willen, Posse in 1 Akt v. Wohlbrück, wonach ein Guckkastenmann erschien, der Bilder aus der biblischen Geschichte, mit lokalen Anspielungen gewürzt, erklärte. Den Gesang mit Flügelbegleitung leitete unser Liedermeister, Herr Lehrer Fröhlich. Auch der unerschöpfliche Improvisator Herrmann aus Königszelt hatte sich eingefunden und brachte unter Anderem auf ihm gegebene Anfangsbuchstaben einen herzlichen, sinnigen Abschiedsgruß und Wunsch, dem Herrn Landeshauptmann gewidmet, unter stürmischem Applaus zum Vortrage. Ein Terzett, ein Chinesenballet, mehrere neuere, scherzhafte Gedichte, vom Herrn Theater-Director Georgy vorgetragen, ein Zitherspieler ꝛc.; Piece reihete sich an Piece, und zwar von Abends 9 bis kurz nach 2 Uhr Nachts. Herr Stadtrath Becker mit den Vorstehern und Brandmeistern der Feuerwehr, desgleichen Herr Turnmeister Rödelius aus Breslau, sowie Freunde von nah und fern aus Saarau, Striegau, Freiburg, Frankenstein ꝛc. waren zahlreich erschienen, auch das hiesige Offiziercorps war zahlreich vertreten. Daß diese Feste auf Hebung und Förderung von Bildung und kameradschaftlichen Sinn wohlthätig wirken, kann nicht verkannt und verdient besonders hervorgehoben zu werden. Nach Schluß der Vorstellung Ball der Feuerwehrmänner und fröhliches Beisammen-Miteinander-Löschen bis zum Morgen.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 14. Februar. Gestern früh besuchte die Fiakersgattin Eleonora Putz ihren Mann auf seinem Standplatze gegenüber des Cafes Gabesam auf der Mariahilfer Hauptstraße. Ein leichtes Unwohlsein veranlaßte sie, sich in den Wagen zu setzen, wo sie in kurzer Zeit **drei gesunden Knaben** das Leben schenkte. Fiaker Putz meinte zuletzt: „Na, jetzt sein Passagier genug, jetzt fahr mer", setzte sich auf den Bock und brachte die ganze Familie nach Hause.

(**Neun Personen verbrannt.**) Aus Schrems in Nie...

der-Oesterreich schreibt man der „Presse“: In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. wurde die eine Viertelstunde von Schrems entfernte Ortsgemeinde Kottinghermanns von einem Brandunglück heimgesucht. Ein Wirthschaftsgebäude stand plötzlich von zwei Seiten in hellen Flammen und das Element griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an eine Rettung der Habseligkeiten gar nicht zu denken war. Ehe Hülfe von der naheliegenden Stadt Schrems herbeieilte, standen bereits zwei der Wirthschaft benachbarte Häuser in hellen Flammen. Die Verwirrung der armen Einwohner war bei der immensen Kälte von 22 Graden und wegen des Wassermangels furchtbar und es suchten die Leute blos das eigene Hab und Gut zu retten, während die vorbenannte Wirthschaft bis auf den Grund niederbrannte. Sämmtliche Einwohner (der Wirthschaftsbesitzer sammt seinem Weibe, fünf Kindern, dem Knechte u. der Magd) wurden des Morgens zum Entsetzen aller Einwohner als verkohlte Leichen aufgefunden. Die gerichtliche Commission nahm den Thatbestand auf und constatirte, daß der Brand von ruchloser Hand angelegt wurde; auch mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Schaden an verbrannter Frucht und Vieh beträgt 80,000 fl.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König hat verliehen: dem Stadtverordneten-Vorsteher, Apotheker Sommerbrodt zu Schweidnitz den Rothen Adler-Orden vierter Classe, dem Polizei-Wachtmeister Hoffmann zu Sagan und dem Kreisgerichts-Boten und Executor Skrzipek zu Winzig, Kr. Wohlau, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Unteroffizier Schwandt im Regiment der Gardes du Corps, dem Viertelhüfner Mittag zu Winkel, Kr. Liebwerda, und dem Schiffer Schönfeld zu Steinau a. O. die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Kaufmann Friedrich Poppe zu Breslau den Character als Commissions-Rath

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten Theodor Coith zu Gifhorn (Kgl. pr. Amtsgericht), Verw Heinrich Williges, T. 3. März; des Hausbesitzers und Webers Christian Gottlieb Neumann in Steinichtwolmsdorf (Krg. Schirgiswalde), T. 28. März; des Hutmachers Karl Meyrahn zu Bielefeld, Verw. Kommissionär Beyer das., T. 25. Februar; des Apothekers Hermann Hendeß zu Sachsa, Verw. Kreistaxator Ferdinand Molwitz das., T. 1. März; des Kaufm. Heinrich Louis Hergert, in Firma H. L. Hergert zu Schneeberg, T. 23. April; des Materialwaarenhdls. Carl Vincent Streich, Firma Carl Streich zu Stettin, Verw. Kaufm. W. Meier das., T. 25. Februar; über den Nachlaß des verst. Oberlieutenants Alfred Lommatzsch zu Schneeberg.

Leipzig, 14. Februar. In der heutigen ersten Ziehung der 3. Klasse 77. königl. sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 15,000 Thlr. auf Nr. 37821, 8000 Thlr. auf Nr. 25,354, 4000 Thlr. auf Nr. 54,173, 2000 Thlr. auf Nr. 52,233, 1000 Thlr. auf die Nrn. 38,223 60397 79926, 400 Thlr. auf die Nrn. 2092 3432 9,91 15,571 31,277 32,488 33,537 36,050 36,394 52,840 7,632 57,930 71,477, 200 Thlr auf die Nrn. 568 1785 2242 10,076 10,886 12,496 15,869 20,069 24,696 27,377 29,529 29,704 30,075 30,458 30,654 40,138 47,196 47,627 53,681 54,477 64,470 66,566 72,857 77,387 88,655 94,673.

Der Schulzenhof zu Raben.

Von M. Ant. Niendorf.

Fortsetzung.

Mit landwirthschaftlichen Augen betrachtet, war weder der Schulzenhof, noch sonst eines der Güter von irgend welchem Ertrage, wenn man den Grundwerth der Güter auch noch so mäßig anschlug. Diese häufige und scheinbar unerklärliche Thatsache findet ihren Grund darin, daß der Acker, an sich eigentlich Naturkraft (wie der Dampf und das Wasser) und somit werthlos, erst seine Rente bringt je nach der Summe der Arbeit, die auf ihn direct oder auf sein Instrument, den Wirthschaftshof, verwandt worden ist. Der Bauer nun, obwohl an sich fleißig wie ein Pferd, wendet, indem er Alles womöglich selbst thun will, eben auch nur das geringste Maaß von Arbeit an seinen Boden. Bei dem Bann der Dreifelderwirthschaft war das Maaß der Arbeit ohnehin von Alters her zugeschnitten; in unserem Fall war nun zwar diese Fessel gesprengt, allein der mit den vielen Separationskosten verbundene Uebergang veranlaßte zunächst durch den Felder- und Bestellungswechsel noch ausnahmsweise einen Rückschlag im Ertrag. Fast die Hälfte des Wolkenfeldes lag in Haidekraut und Schafweide wüst; das sumpfige Bruch war vom Weidegang des Rindviehs zertreten, lückenhaft mit verkümmerten Erlen bewachsen, kurz, mit seinen Kaupen und Brombeergebüschen eine trostlose Wüstenei.

Es war daher bei einem Bauer wie bei dem andern: Hatte er bei dieser seiner Wirthschaft die hohen Grundsteuern, die Pächte an den Rabenstein und den Zehnt an die Pfarre abgegeben, so blieb ihm oft nicht so viel übrig, daß er die wenigen Gesindelöhne und kleinen Handwerkerrechnungen bezahlen und seine geringen Bedürfnisse bestreiten konnte. Gingen einmal die Fruchtpreise in die Höhe, so geschah es wohl, daß ihm von dem Wenigen, was er an den Markt bringen konnte, ein Ueberschuß blieb; dies wurde meistens von den schon längst wartenden Reparaturkosten an Hof und Geschirr verschlungen, im günstigsten Falle wurde es aufgesammelt in silbernen, zinslosen Thalern, um zur Mitgabe der jüngern Kinder zu dienen. — Vor allen Dingen galt es bei dem Bauer, schuldenfrei auf seinem Hofe zu sitzen. Einen Besitzer mit nur einigen hundert Thalern Schulden hielt man für einen verlornen Mann, und er war es in gewissem Sinne, weil das Gut gewöhnlich bei der gäng und gäben Art der Bewirthung selbst nicht die wenigen Zinsen als Ueberschuß herausbrachte. Auf diese Weise war das Kapital ein gefräßiger Mitesser, wiewohl es in intelligenter Hand der rüstigste Mitarbeiter ist. Daß es dies auch bei der Landwirthschaft sein kann, beweisen unsere Rittergüter, welche fast durchgängig zur Hälfte und darüber mit Hypotheken belastet, gerade deshalb zu so hoher Cultur und so ausgiebiger Rente gekommen sind.

Diese Furcht vor Schulden war stets die Veranlassung zu den schrecklichen Ungleichheiten, mit denen die Erbregulirungen auf den Bauerhöfen vor sich gehn. Da müssen diejenigen Kinder, die den Hof nicht bekommen, mit eben so vielen Hunderten hinaus in die Fremde, als der Erbe des Hofes an Tausenden in Grundwerth behält. Auf diese Weise war Andreas der Knecht, ein Enkel des Großvaterbruders von Martin Richter, eine Waise, der Nichts sein nannte, als die Kraft seiner Hände und die wenigen ersparten Thaler seines Lohns. Auf gleiche Weise war Lene die Tochter der Schwester Richters, ein Kind aus einem ärmlichen Kossathenhof, in dem ihre Mutter als Auszugswittwe im benachbarten Dorfe lebte. — Der glückliche Vogel, der im Neste blieb und an seine Geschwister das geringe Erbtheil auszuzahlen hatte, handelte wiederum gemäß

seiner Bauernnatur. Er ging aus, so viel Geld oder noch mehr zu suchen, indem er damit eine Frau in den Kauf nahm, wobei die Eigenschaften der Person, als Liebe, Schönheit, Wirthlichkeit und selbst guter Leumund genau nach den blanken Thalern gemessen wurden, die sie auf den Tisch zählen konnte.

Doch kehren wir zurück zum Wolkenfelde. Hier säete der Schulze seinen Buchweizen und er war selbst so gnädig, sich heut vom Andreas helfen zu lassen, während der kleine Enke mit den vier Pferden zu eggen versuchte, aber wenig von der Stelle kam.

Das Wolkenfeld war wieder nach der alten Gewohnheit in drei Abschnitte getheilt. Ein Drittel wogte in mittelmäßig bestandenem Roggen, auf einem zweiten Drittel stand auf einer Flur schon aufgegangener Hafer, die Gerste wartete auf einem andern Theil der Einsaat und auf dem letzten Theil dieses Feldes ward eben der Buchweizen dem Boden übergeben.

Als sie beim Wiederfüllen des Säetuchs am Sack zusammentrafen, sagte Andreas: „Habt doch das beste Loos bei der Vertheilung gezogen, Schulze; so eine ganze schöne Mark, just so weit wie der Himmel und die Berge reichen.“

„Ich weiß nicht,“ wandte der Alte ein, „mein Dünger im Thalfeld thut mir heut noch leid, denn ich dachte immer, das vorderste Drittel im Thalfeld zu bekommen, wie sich's gehörte, bis mich der Commissar für's Wolkenfeld beschwatzte. Es bleibt dabei, jenes war im bessern Zustande und ich hab' Schaden.“

„Darum ist das Thalfeld auch erster Klasse bonitirt und das Wolkenfeld zweiter; hättet drunten kaum zwanzig Morgen für dreißig hier oben bekommen; und wenn ich genau zuseh, ist eigentlich der Wolkenboden egaler und besser, als der Thalboden. Ihr werdet's sehen, wenn nur erst etliche Jahre um sind.“

„Ja, wer das noch erlebt,“ seufzte der Alte abgewendet und sein Tuch zusammenfassend, das er gefüllt hatte. Plötzlich drehte sich der Greis um und faßte mit der Linken fest auf des Knechts Arm: „Andres,“ rief er, und sah ihn durchdringend an, „Du mußt von der Lene lassen.“

Verwirrt von der plötzlichen Wendung des Gesprächs, von der er sich keinen Vers machen konnte, wußte Andreas Nichts, als ein langsames „Warum?“ herauszubringen.

„Warum? Weil ich Dir sag', sie paßt nicht für Dich.“

„Ich dächte just, das paßt erst recht. Hab' mir immer gedacht, wenn's einmal sein soll: Du hast Nichts und sie hat Nichts, das ist gleiche viel und gleiche wenig. Das paßt wie Hundert zu Hundert und Tausend zu Tausend, wie man allerweg feilscht.“

„Andreas, Junge, soll ich Dir's denn ganz verdeutschen? Bist meines Großohms Enkel, bist noch ein Richter von drunten aus dem Hof. Warte, kann's nicht passiren, daß Du den Hof kriegst?“

„Aber Schulze, Euer Sohn . . .“

„Kriegt ihn nicht, wenn er ihn verkaufen will, aber . . . . Du mußt von der Lene lassen.“

„Die Lene ist ja auch Eure Nichte, und ein gescheutes, braves Weibsbild. Das wäre ja eine Wirthin, wie sie nur auf einen Hof gehört, und . . . Schulze, mich dünkt, Ihr mögt sie wohl leiden.“

„Dummbart,“ herrschte der Alte, und seine Augenbrauen zogen sich gegen einander, wie zwei finstere Wolken. „Wohl leiden — gehört nicht hierher. Wer den Georg auszahlen muß, kommt hoch heran — dazu gehört eine reiche Frau.“

Andreas hing den Kopf, die Antwort verging ihm im Angesicht des Alten, verwirrte Gedanken stiegen ihm in das Gehirn.

„Nun geh und egg', der Enke prudelt,“ sagte der Schulze und Andreas ging.

Der Alte säete sein Pensum fertig, mechanisch tractirte der Knecht seine Pferde mit gleichmäßigem hott! und hü! — Als die Saat eingebracht war, spannte er die Pferde an den Wagen, um für Lenen das Futter zu holen, zu dem der Enke schon vorausgeschickt war, um das Gras aus dem Bruch tragen zu helfen.

Siehst Du den Hof?

Das Viergespann jagte quer über die weite Brache, denn die Sonne begann sich stark zu neigen. Als er rechts am Roggenschlag umbog, traf Andreas den Schäfer, der, den langen Stock unterm Arm, langsam der Heerde vorangehend, im Gange strickte.

„Thomas,“ sagte Andreas ärgerlich streng, „willst Du wieder durch's Bruch treiben? Weißt doch, wollen die Küh im Stall halten, weil das zertretene Moor sich wieder benarben soll.“

„Ihr behaltet doch noch genug für die Paar Stücken Vieh. Will auch blos an der Seite hinunter; mein Vieh will auch zur Veränderung mal ein Maul voll Rasengras.“

„Ha, schlau bist Du immer; am Rande wächst gerade das beste Futter und die Küh sollen die schattige Segge fressen, die Deine Schaafe nicht anrühren. Ich sage Dir, es geht nicht, was soll werden, wenn die Lene nicht aufkommt? Bleib mir zurück, sag' ich!“

„Glaubst Du, ich hätt' auf der Brache Ueberfluß? Ich kann doch die Schaaf' nicht hungern lassen; alle Jahre laßt Ihr weniger Brache liegen und des Viehs wird immer mehr.“

„Wo kriegte doch mal ein Schäfer seinen Hals voll. Ich glaub', wenn wir gar nichts mehr bestellten, wär's noch nicht Brache genug. Jetzt sag' ich Dir's, bleib' vom Bruch, oder ich sag's dem Schulzen.“

„Dem Schulzen? Ho, Andres, der sieht mich allein hier oben und hört meine Glocken läuten, wenn er mich sehen und hören will. Das ganze Geträtsch mit dem Bruch ist ein Stück von Eurer neuen Mode, die Ihr mit den Weibern versuchen wollt. Ich dächte, Andres, Du wartest bis an den Nimmermehrstag, wo Du's Befehlen kriegst,“ höhnte der Schäfer und trieb geraden Wegs in's Bruch hinein.

Dem Knecht schwoll die Zornsader, schon wollte er vom Wagen springen und den Schäfer mit Gewalt aus dem Bruch treiben, allein, wie um sich zu beruhigen, sprach er laut zu sich selbst: „Boß Dich nicht, Andres, der Thomas ist und bleibt ein grober Kerl. Ich will's der Frau und der Lene sagen, er soll acht Tage lang nichts als Salz zu seinem Brot zu lecken haben, weil er den Kühen das Futter nicht gönnt; das wird helfen . . . So ein Schäfer aus der alten Wirthschaft paßt durchaus nicht in die neue. —

Fortsetzung folgt.

Nebst zwei Beilagen.

1960.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Abend 11½ Uhr wurde meine liebe Frau, **Beate** geb. **Baier,** von einem Zwillingspaar (Mädchen und Knabe) schwer, aber glücklich entbunden, was hiermit statt jeder besondern Meldung anzeigt:

Franz Steudler, Watte-Fabrikant.

Fischbach, den 13. Februar 1870.

Todes-Anzeige.

Am 10. Februar c. verschied sanft nach dreitägigen Leiden unsere vielgeliebte Mutter, verw. Steiger **Bergmann,** geb. Bergmann, in einem Alter von 73 Jahren, 9 Monaten und 25 Tagen, welches wir hiermit tieftrauernd allen unsern Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Fritz Bergmann,
Charlotte Bergmann,
Adolph Bergmann,
Herrmann Bergmann.

1951.

Hirschberg, den 15. Februar 1870.

Am 13. d. M. starb plötzlich unser guter Gatte und Vater,

Daniel Schael.

Tiefbetrübt zeigt dies Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Ernestine Schael, geb. Jäckel, nebst Kindern.

Hirschberg, den 16. Februar 1870. 1967.

1955.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr, wurde mir mein treuer Gatte, der Müllermeister

Wilhelm Heptner,

in einem Alter von 43 Jahren 2 Monaten nach kurzem Krankenlager durch den unerbittlichen Tod plötzlich entrissen. Dies zeigt allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

verw. Heptner, geb. Dannert.

Retschdorf, den 15. Februar 1870.

Beerdigung: Sonntag den 20. Februar, Nachmittags 1 Uhr.

1944. Am vergangenen Sonntag starb hierselbst unser guter Gatte und Vater, der frühere Gasthofsbesitzer zu Liebau,

August Kiefer,

in dem Alter von 68 Jahren, was wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen.

Lüben, den 15. Februar 1870.

Die Hinterbliebenen.

1941.

Nachruf

am Jahrestage des durch Verfall herbeigeführten Todes unseres inniggeliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Häuslers

Carl Dierig aus Polkau.

Er wurde am 17. Februar 1869 von einer herabstürzenden Lehmwand verschüttet und starb nach 18stündigem, schweren Leiden im Alter von 38 Jahren.

Es kehren wieder jene Schreckensstunden,
Erinn'rungsschwer naht dieser Tag heran,
Wo, ach! so Schweres unser Herz empfunden,
Da Gattin, Kinder, Mutter, Brüder sah'n
Dich Theuren schon halbtodt in's Haus uns bringen;
Wie wollte da das Herz vor Schmerz zerspringen!

Gesund verließ'st Du uns; doch aufgefunden
Als den Verfallenen, so bracht' man Dich!
Das waren schrecklich' achtzehn Schmerzensstunden,
Die Du noch lebtest — und uns fürchterlich.
Was wir empfanden, kann das Wort nicht künden,
Theilnehmend Herz nur kann es nachempfinden.

Drum unvergeßlich bleiben jene Stunden,
Tief hat solch' Schmerz, tief unser Herz berührt;
Noch immer bluten diese Schmerzenswunden,
Weil Dich, o Theurer! Gott so von uns führt.
Warum, so riefen wir in Schmerzenswehen,
Warum, ach! mußte dieses uns geschehen?

Wir werden, Theurer! Deiner immer denken,
Dein Geist umschwebe uns mit Trost und Rath.
Will tiefer Schmerz in unser Herz sich senken,
Auf unser'n freudlos-stillen Lebenspfad:
So tröste uns dies Wort: „In Himmelshöh'n
Wird, was sich hier geliebt, auch wiederseh'n.

Gewidmet von der trauernden Mutter,
den Brüdern **Gottfried** und **Wilhelm**
und der Schwester **Johanne.**

1936.

Trauerklänge

auf das Grab unserer unvergeßlichen, heißgeliebten Gattin, Mutter und Schwester, der Frau

Ernestine Riedel geb. Thomas,

Ehefrau des Erb-Wassermühlenbesitzers und Müllermeisters Herrn **Gottfried Riedel.**

Sie starb zu unserm tiefen Schmerz nach schweren Leiden den 18 Februar 1869, im Alter von 42 Jahren 6 Monaten.

Das Auge füllet sich mit Schmerzens-Thränen,
Das Herze, ach, wie ist's so gramerfüllt,
Denn durch die Brust zieh't solch' ein mächtig Sehnen,
Doch, ach! dies Sehnen bleibet ungestillt.
Man trug die treue Gattin, Mutter fort,
Wie ist's so öde nun am Heimathsort.

Sie, die uns hielt mit inn'ger Lieb' umfangen,
Hat uns verlassen! — o, welch' herber Schmerz;
Nach ihr allein steht unser heiß' Verlangen,
Denn, ach! sie liebte ja so innig unser Herz.
So früh schon an der Theu'ren Grab zu steh'n,
Erfüllet uns mit heißen Trennungsweh'n.

Das treu'ste Herz hat man mit ihr begraben,
Sie war uns stets so liebevoll gesinnt,
Wie war ihr Rath, ihr Trost uns stets so labend,
Doch nun vermißt ihn Gatte und auch Kind;
Sie, die wir suchen hier mit Schmerzensblick,
Sie kehret nimmer hier zu uns zurück.

Ach! kehrtest Du noch einmal aus dem Grabe
Und brächtest wieder das geschwund'ne Glück,
Und theiltest all' die Sorgen, die wir haben,
O, käm' noch einmal jene Zeit zurück,
Wo schaffend, sorgend theilt'st Du uns're Müh';
So klagen Gatte, Kinder spät und früh.

Ruh' sanft! wir werden nimmer Dein vergessen,
Es folget unser Dank Dir ewig nach,
Für all' Dein Lieben, das wir hier besessen,
Für all' Dein Sorgen bleibt Erinn'rung wach;
Es wird von Kindern, Gatten, still vereint,
Dir manche Dankesthräne nachgeweint.

Blick Du herab vom Thron auf Deine Lieben,
Umstehe tröstend sie, wenn Gram das Herz erfüllt,
Uns ist zwar dieser schöne Trost geblieben,
Daß einst ein Wiederseh'n das Sehnen stillt;
Dies hält uns aufrecht, wenn wir traurig sein,
Wie wird dann unser Herz sich innig freu'n.

Nieder-Zieder bei Landeshut, den 18. Februar 1870.

Gottfried Riedel, als Gatte.
Auguste, Agnes, Emil, Paul, Benno, als Kinder.
Eduard Thomas, als Bruder.

Literarisches

Zschokke's Stunden d. Andacht

erscheinen im Verlage von **Eugen Grosser** in Berlin in neuer, wohlfeiler Lieferungsausgabe für den

dritten Theil des bisherigen Preises.

Die erste Lieferung, 64 Seiten gross 8⁰, deutlicher Druck auf schönstem Papier, ist für:

nur 3 Silbergroschen

in Hirschberg bei **A. Taube** vorräthig. Selbst der Unbemitteltste kann sich jetzt anschaffen 1965.

Zschokke's Stunden d. Andacht.

167.

Allen Kranken

ist das kleine gediegene, in 7. **Auflage** erschienene Buch:

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.

(Preis 6 Sgr.) als der **billigste** und

zuverlässigste Hausarzt

dringend zu empfehlen. Tausende verdanken demselben **Gesundheit** und **Wohlbefinden** und ist ein langes Verzeichniß von Personen, die es **lobend anerkannten (aus fast allen Orten Deutschlands)**, in der neuesten Auflage namhaft gemacht. Zu bekommen in jeder Buchhandlung. In Hirschberg zu haben in **Rosenthal's Buchhandlung.**

Verlange man nur die **richtige** in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienene Auflage.

1948. Soeben erschien bei **Max Cohn** in Liegnitz Lief. der vierten vermehrten Auflage von:

W. Bittner. Briefl. Unterricht zur Selbst-erlernung der Stenographie, vollst. in 15 Briefen à 4 sgr.

Als klar und deutlich zum **Selbststudium**, sowie auch beim Unterricht ganz besonders zu empfehlen!

Vorräthig in **A. Taube's Buchhandlung**, Hirschberg.

1980

Arnold's Salon.

Donnerstag den 17. Februar:

Großes Abend-Concert,

wozu freundlichst einladen: **Häusler. Elger.**

1974

Stadt-Theater in Hirschberg.

Freitag den 18. Februar: **Meister Martin der Küfer und seine Gesellen.** Historisches Schauspiel in 5 Acten nach T. A. Hoffmann's gleichnamiger Erzählung; für die Bühne bearbeitet von Eduard Graf Pfeil.

Indem ich dem geehrten Publikum das Werk eines bekannten und beliebten, gegenwärtig hier wellenden schlesischen Dichters vorführe, glaube ich auf zahlreichen Besuch rechnen und demselben einen genußreichen Abend versprechen zu können.

Tegeder.

Sonntag den 20. Februar letzte Vorstellung: **Die Rose im Norden.**

Tegeder.

1931

Casino in Warmbrunn.

Der nächste Familienabend findet am Montag den 21sten Februar statt. Es wird gebeten, die einzuführenden Gäste bei dem Vorstandsmitgliede Herrn H. Liedl anzumelden. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Warmbrunn, den 17. Februar 1870.

Schönwaldau, Sonntag den 20. Februar a. c.

Musikalische

Abend-Unterhaltung

im Saale des Gastwirths Herrn **Günther.**

Zur Aufführung kommt:

„Eine Sängerfahrt in's Riesengebirge",

Ein Cyclus von 15 Gesängen mit verbindender Declamation. Ged. von **B. Sachse**, comp. von **Wilhelm Tschirch.**

Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Der Männer-Gesang-Verein.

1866. Kantor A. Weist, i. A.

1893. Hirschberg, den 21. Februar c., Abends 7½ Uhr **Gewerbe-Vereinssitzung.** Vortrag über Böhmen's Industrie: Herr Lehrer Reimann.

1928.

Consum-Verein.

General-Versammlung auf Sonntag den 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, bei Hrn. Niederlein. Zweck: Rechnungslegung, Neuwahl auszuscheidender und zu ergänzender Vorstands-Mitglieder. Pünktliches Erscheinen wird gewünscht; von nicht erschienenen Mitgliedern wird angenommen, daß sie sich in die Beschlüsse der Anwesenden fügen.

Schmiedeberg in Schl., den 15. Februar 1870.

Der Vorstand.

Gewerbe = Fortbildungs = Schule.

Sonnabend den 19. Februar, Abends 8 Uhr, öffentlicher Vortrag des Herrn Lehrer Leßmann: Ueber Benj. Franklin.
Hirschberg, den 16. Februar 1870. 1938.

Der Schul=Vorstand.

Für die Armen Hirschberg's sind eingegangen: Von Hrn. Kfm. Hirschstein 1 rtl., Hrn. Oberamtm Rudolph 2 rtl, verw. Frau Sanitätsräthin Tscherner 20 sgr., Hrn. W. Scholz, vorm. Müllermstr., 1 rtl., P. E aus Hirschberg 1 rtl., Familie B. 15 sgr., Hrn. Kfm. Doering 1 rtl., Hrn. Post=Dir. a. D. Günther 1 rtl. — Fernere Beiträge nimmt gern entgegen:

Die Expedition des Boten.

Für die Abgebrannten in Conradswaldau (Kreis Schönau) ging ferner ein:
Von Hrn. W. Scholz, vorm. Müllermstr., 1 rtl., Hrn. Post=Dir. a. D. Günther 1 rtl., Ung. 15 sgr., Hrn. Glockengießer=mstr. Eggeling 2 rtl — Fernere Gaben nimmt gern entgegen:

Die Expedition des Boten.

Aufforderung.

Da mit Ende dieses Monats die Sammlung für den **Unterstützungs=Fond** der hiesigen **Feuerwehr** geschlossen und dem Verein zur Verfügung gestellt wird, so ersuche ich Diejenigen, welche sich an diesem Werke gemeinsamer Dankbarkeit noch zu betheiligen gedenken, ihre Beiträge baldmöglichst an mich gelangen zu lassen.
Hirschberg, den 14. Februar 1870. 1852.

Bettauer.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

1910.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Carl Mai gehörige Mühlengrundstück Nr. 320 zu Steinseiffen (auf welchem das Wohn= und Mühlengebäude abgebrannt ist) soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. April 1870, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören $^{48}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. April 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Schmiedeberg, den 5. Februar 1870.

Königliche Kreis=Gerichts=Kommission.

Der Subhastations = Richter. Muzel.

1943.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Franz Hauptmann** gehörende, unter der Hypothekennummer 55 zu Hohenfriedeberg belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. März 1870, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter, in unserm Gerichtsgebäude, Termins=Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören $15^{27}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $21^{82}/_{100}$ Thlr, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 68 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle und der neueste Hypothekenschein können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. März 1870, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations=Richter verkündet werden.

Striegau, den 12. Februar 1870.

Königl. Kreis = Gericht.

Der Subhastationsrichter.

gez. Moschner.

1935. **Bekanntmachung.**

Brettwaaren=Versteigerung im Gründer'schen Gasthause in Nieder=Bielau, $^1/_2$ Meile von Station Penzig, **am 1. März 1870,** Vormittags $11^1/_2$ Uhr.

Zum Verkauf kommen ca. 100 Schock Bretter und 300 Stück Pfosten in verschiedenen Längen und Stärken.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Gebote im Termine selbst baar an den anwesenden Kassenbeamten in gangbaren Geldsorten zu entrichten sind.

Görlitz, den 11. Februar 1870.

Der Magistrat.

1937.

Auktion.

Sonnabend den 19. Februar c., Nachmitt. 3 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktionslokale verschiedene Möbel, einen Flügel, Betten, Matratzen, 24 Paar neue Stiefeln, 47 Paar neue Schuhe und ca. 20 Ctr. Heu gegen **sofortige** Bezahlung in preußischem Gelde versteigern.

Schmiedeberg, den 15. Februar 1870.

Der gerichtliche Auktions=Kommissarius.

1906

Brennholz = Auktionen.

I. Im Forstrevier Modlau sollen

Dienstag den 22. Februar c., früh 9 Uhr,

20 Klaftern kiefern Scheitholz,
200 Schock kiefern } gutes trockenes Gebundholz,
100 Schock fichten }

sämmtliche Hölzer zur Abfuhr sehr bequem stehend, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft in der Modlauer Brauerei. Sodann sollen

II. im Revier Rückenwaldau, Modlauer Antheil,

Mittwoch den 23. Februar c., früh 10 Uhr,

100 Klaftern Scheitholz,
100 Klaftern Kohlholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft in der Scholtisei zu Rückenwaldau.

Modlau, den 14. Februar 1870.

Das Rent = Amt.

Die von uns in Nr. 19 des Boten angezeigte Vieh=Auktion unterbleibt. 1934.

Giehren. Die **Wagner**'schen Erben.

Zu verpachten

eine **Töpferei**, im besten Zustande, mit sämmmtlichem Inventarium, mit ausgebreiteter Kundschaft. Zu erfragen im Gasthaus zu den „drei Eichen" oder Görlitz, Leipziger Straße Nr. 1187. 1816.

1841.

Pacht-Gesuch.

Eine frequente **Restauration** oder **Gastwirthschaft** wird von einem cautionsfähigen Manne zu pachten gesucht. Gef. Franco-Offerten snb **A. B.** nimmt die Commission des Boten zu Goldberg entgegen.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein **Gasthof**, in guter Verkehrslage, vor einigen Jahren neu und massiv erbaut, an der Straße in einem großen, belebten Bauerndorfe im Landeshuter Kreise, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen oder an einen intelligenten zahlungsfähigen Mann zu verpachten. 1963.

Näheres hierüber bei **E. Klenner** in Hirschberg oder **Franz Baumert** in Grüssau.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen hierselbst an der Chaussee von Jauer nach Striegau gelegenen, sehr frequenten Gasthof, genannt

„zum preußischen Adler",

mit ganz massiv erbautem Gast- und Wohnhause, Stallungen, Remisen, Scheune, Kegelbahn und einem Villa-ähnlichen Wohnhause mit 26 Morgen gutem Acker, worauf sich eine Ziegelei mit einem ausreichenden 10 Fuß tiefen Lehmlager und vorbeifließenden Wasser befindet, zu Ostern zu verpachten oder zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß sich das Villa-ähnliche Wohnhaus, wozu gewölbte Stallungen, Remisen und Scheune gehört, vermöge seiner Einrichtungen und besonders seiner angenehmen Lage für eine Familie aus den höheren Ständen eignen würde, bei dem die Stadt Jauer nur $\frac{1}{2}$ Meile und die nächste Bahn-Station blos $\frac{1}{8}$ Meile entfernt liegt, wozu auch auf Verlangen 30 Morgen guter Acker gegeben werden könnte.

Ebenso verkaufe ich ein gut eingerichtetes, ganz massives 2 Etagen hohes Wohnhaus mit $1\frac{1}{4}$ Morgen bestem Gartenland.

Ferner verkaufe ich eine ganz neu erbaute Schmiede mit gewölbter Werkstatt und 1 Morgen bestem Ackerland.

Die näheren Bedingungen sind beim Eigentbümer zu erfahren. Herzogswaldau bei Jauer, den 11. Febr. 1870.

1941 **Geistert**, Zimmermeister.

1927.

Danksagung.

Bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter, der Frau Fleischermstr. **Anna Scholz** geb. **Kürstein**, sind uns so viele Beweise inniger Liebe und Theilnahme geworden, daß wir uns verpflichtet fühlen, insbesondere durch die so zahlreiche Grabebegleitung, sowie schöne Ausschmückung des Sarges, Allen von nah und fern unsern tiefgefühlten und wärmsten Dank dafür auszusprechen, und möge der Allgütige Jeden vor ähnlicher Trauer bewahren.

Schmiedeberg, den 14. Februar 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1923. Am 6. Februar c. feierten wir durch Gottes Gnade unser 50jähriges Ehejubiläum. Es sind uns bei dieser Gelegenheit so viele Beweise von Liebe und Wohlwollen gegeben worden, daß wir uns gedrungen fühlen, allen unsern Gönnern, Freunden, Anverwandten und Kindern den innigsten Dank dafür auszusprechen. Gott wolle Allen ein reicher Vergelter sein.

Laasan, den 10. Februar 1870.

Veteran **Karl Hoffmann** und
Johanne Eleonore Hoffmann geb. Bräuer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

„Germania",

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	**Thlr.**	**3,000,000.**
Reserven Ende 1868	=	**3,037,832.**
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1868 bezahlte **Versicherungs-Summen**	=	**2,558,515.**
Versichertes Kapital Ende December 1869	=	**52,875,988.**
Jahres-Einnahme . . . . ca.	=	**1,670,000.**
Im Monat Januar sind eingegangen **1987 Anträge** auf	=	**1,177,208.**

Mäßige Prämiensätze. — Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen. — Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Gegen **Kriegsgefahr** kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden. Für die Versicherung von **Renten** bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen. 1895.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch den Agenten

Hirschberg, den 1. Februar 1870. **Rechtskandidat A. Pannasch.**

Berlin, den 8. Februar 1870.

Prospekt.

Berliner Centralstraßen-Gesellschaft.

Einem Jeden, der die Berliner Verhältnisse auch nur oberflächlich kennt, ist bekannt, welch' dringendes Bedürfniß vorliegt, den großartigen Verkehr, der gegenwärtig auf die Kommandantenstraße, als die fast alleinige Verbindungsader zwischen den umfangreichen neuen Stadttheilen des ehemaligen Köpenickerfeldes und der alten Stadt angewiesen ist, in andere und bequemere Wege zu leiten. Seit Jahren bemühen sich die städtischen Behörden vergebens, die Mittel hierfür aufzufinden.

Dem Zusammentreffen mannigfacher günstiger Umstände ist es zu danken, daß das Projekt, für dessen Verwirklichung das unterzeichnete Gründungs-Comité der „Berliner Centralstraßen-Gesellschaft" zusammengetreten ist, in's Auge gefaßt werden konnte.

Es sind nämlich die Häuser der Leipzigerstraße Nr. 60, 61, 62 und 63, die Häuser Sparwaldshof Nr. 4 bis 12 und die Häuser Nr. 73 bis 79 der Kommandantenstraße angekauft worden, um als unmittelbare Fortführung der Gertraudtenstraße eine neue Straße vom Spittelmarkt nach der Kommandantenstraße in der Nähe der neuen Grünstraße durchzulegen.

Kaum giebt es in ganz Berlin irgend ein anderes Bauprojekt, das so sehr wie dieses alle Bedingungen des Gedeihens in sich vereint und sich der wärmsten Unterstützung aller Behörden erfreut. Im verkehrreichsten Theile der Stadt, im Mittelpunkt einer Linie, auf der Handel und Industrie sich concentriren, gelegen, muß diese Straße vom ersten Augenblicke an einen Verkehr und eine Lebhaftigkeit wie wenige Straßen der Residenz gewinnen, und ebenso für Läden, wie für Comtoire, Wohnungen, Werkstätten und Fabriken einen der gesuchtesten Punkte der Stadt bilden, zumal bei der ganzen Anlage nach dem wohldurchdachten, von den Herren Baumeistern Ende und Böckmann entworfenen Plane auf die Befriedigung der hier vorhandenen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird.

Es sollen nicht Gebäude mit theuren Luxuswohnungen gebaut werden, sondern 18 große Häuser, die im Parterregeschoß überall für Läden und Comtoire, auf den Höfen für Werkstätten und Lagerräume, in den Bel-Etagen für gute Mittelwohnungen, in den dritten und vierten Etagen für kleine und billige Wohnungen namentlich im Interesse Derer eingerichtet werden, die hier ihre Geschäfte betreiben. Hierzu tritt das große Industrie-Gebäude des Herrn Herrmann Geber, das, aus der ehemaligen Kaiser Franz-Kaserne hervorgegangen, den Beweis gegeben hat, welche rentablen Schöpfungen in dieser Gegend durch eine angemessene Ausnutzung des Raumes geschaffen werden können. Die Höfe dieses Gebäudes werden von der neuen Straße durchschnitten und es geht die Gesammtheit der dort bereits aufgeführten Bauten in den Besitz der Gesellschaft über.

Angesichts der hier berührten Momente bedarf es nicht erst eines Hinweises auf den jetzt vorhandenen Wohnungsmangel, um dem neuen Unternehmen ein schnelles und erfolgreiches Gedeihen in Aussicht zu stellen.

Die Gesellschaft soll, basirt auf ein Grundkapital von 2 Millionen Thaler, so schnell als möglich ins Leben treten, um mit den Bauten in umfangreichster Weise ohne Verzug beginnen zu können, und ist deshalb bis zu dem Momente, wo die staatliche Genehmigung zur Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft ertheilt sein wird, die Form einer Societät gewählt worden. Daß das erwähnte Grundkapital für die Ausführung aller projectirten Bauten ausreicht, dafür ist entsprechende Bürgschaft dadurch gegeben, daß sich Bauunternehmer zur Herstellung der Baulichkeiten für die dafür bestimmte Summe schon jetzt bereit erklärt haben.

Herr Herrmann Geber, dessen bisherige Thätigkeit auf diesem Gebiete der Gesellschaft die Garantie für ein erfolgreiches Wirken gewährt, übernimmt als Director die Ausführung des Unternehmens.

Nach den angelegten detaillirten Voranschlägen, bei welchen alle zu berücksichtigenden Umstände gewürdigt, und nur die mäßigsten Miethspreise zu Grunde gelegt worden sind, läßt sich schon jetzt für das in dem Unternehmen anzulegende Capital eine Rentabilität von

mindestens 11 Procent,

die sich bei vollendeter Durchführung der Projecte von Jahr zu Jahr noch erheblich steigern muß, in sichere Aussicht stellen.

Schon während der Bauzeit findet statutengemäß eine Verzinsung des Grund-Kapitals aus den Erträgen der angekauften Grundstücke zu mindestens 5 Prozent statt.

Das Gründungs-Comité glaubt somit das Project als ein solides, berechtigtes und aussichtsvolles der Betheiligung des Publikums empfehlen zu dürfen, ladet zur Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen ein, und wird mit der Constituirung der Gesellschaft unmittelbar vorgehen, sobald die in dem Gesellschafts-Vertrage vorgesehene Summe gedeckt ist.

Exemplare dieses Prospects und der Statuten werden von den verschiedenen Zeichnungsstellen verabreicht.

Das Gründungs-Comité der „Berliner Centralstraßen-Gesellschaft".

Ferd. Jaques (in Firma Jos. Jaques).

Justizrath Dr. **Hinschius** (Syndikus der Kaufmannschaft zu Berlin).

Herrmann Egells Königl. Kommerzienrath (in Firma F. A. Egells).

Moritz Plaut (in Firma H. C. Plaut).

Herrmann Rauff (in Firma Rauff & Knorr).

Bedingungen

zur Zeichnung auf Thaler 2,000,000 Antheilscheine der

Berliner Centralstraßen-Gesellschaft

in 10,000 Stück à 200 Thaler mit 25 pro Cent Einzahlung als 1. Rate. Die Einzahlungen werden mit 5% per annum während der Bauzeit verzinst, wenn bis zur Vollendung der Bauten keine höhere Dividende erzielt wird.

1. Die Antheilscheine werden zum Nominalwerthe mit 200 Thalern das Stück ausgegeben.
2. Die Zeichnungen auf diese 10,000 Stück Antheilscheine à 200 Thlr. werden angenommen in den Tagen

vom 15. Februar bis 19. Februar incl.

in Berlin bei Herrn **Jos. Jaques**, Mauerstraße 36,
in Berlin bei Herrn **H. C. Plaut**, Oberwallstraße 4,
in Leipzig bei Herrn **H. C. Plaut**,
in Berlin bei Herren **Rauff & Knorr**, Oranienburgerstraße 62/63,

in Hirschberg bei Herrn Abraham Schlesinger.

3. Die Zeichner unterwerfen sich allen Bedingungen des ihnen bekannten Gesellschafts-Vertrages vom 8. Februar 1870.
4. Im Fall der Ueberzeichnung tritt eine Reduction der Zeichnungen ein und wird das Resultat derselben spätestens drei Tage nach Schluß der Subscription bekannt gemacht werden.
5. Bei der Subscription sind 10% des Zeichnungs-Betrages baar oder in courshabenden Werthpapieren als Caution zu deponiren.
6. Die Zeichner sind verpflichtet, die Interimsscheine vom 24. bis 28. Februar 1870 gegen Einzahlung der ersten Rate von 25% an der Zeichnungsstelle abzuheben, wogegen die geleistete Caution zurückgegeben resp. verrechnet wird.
7. Vollzahlungen sind gestattet und werden vom Tage der Zahlung ab mit 5% per annum verzinst.
8. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, die bei Abnahme der Stücke zurückgegeben werden muß.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. 5.

Internationale Ausstellung Altona 1869

unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herrn Bundeskanzler

Graf Bismarck.

Weil der größte Theil aller Loose bereits vergriffen ist, findet die Ziehung schon in den nächsten Wochen statt.

Verloosung der ausgestellten und prämiirten Gegenstände.

Die grossartigste Verloosung, die je stattgefunden.

Preis pr. Original-Loos 1 Thaler preuss. Cour.

Einmalige Ziehung ohne jede weitere Nachzahlung.

Bei grösseren Abnahmen Rabatt.

Erster Hauptgewinn eine vollständige Ausstattung,

bestehend in Nußbaum-Mobilien (Renaissance-Styl), Silberzeug, Tischgedeck, Service, alle Gegenstände prämiirt oder außer Concurs Werth 5000 Thaler;

2ter Gewinn 3000 Thaler; 3ter Gewinn 1782 Thaler; 4ter Gewinn 1620 Thaler; 5ter Gewinn 1620 Thaler; 6ter Gewinn 1485 Thaler; 7ter Gewinn 1215 Thaler; 8ter Gewinn 1120 Thaler; 9ter Gewinn 1080 Thaler; 10ter Gewinn 945 Thaler und so fort noch viele Tausende Gewinne.

Durch directe frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme sind noch kurze Zeit obige Original-Loose zu beziehen.

Isenthal & Co., Hamburg,

Banquiers und einzig bevollmächtigte General-Agenten.

Warnung. Jedes von uns ausgegebene Original-Loos muß mit unserm Stempel versehen sein 1316.

Lotterie der Internationalen Ausstellung Altona 1869.

1907.

In letzterer Zeit wagen es zwei Hamburger Lotterie-Collecteure, aus Neid über die uns vom Verein aller deutschen Aussteller Altona 1869 zu Theil gewordene ehrenvolle Auszeichnung, durch Ueberreichung eines Ehren-Diploms, auch wohl als Revanche dafür, daß dieselben nicht mit dem Verkauf der Loose betraut sind, diese Lotterie zu verdächtigen, halten es auch nicht unter ihrer Ehre, persönliche Angriffe gegen unsere Firma damit zu verflechten. — Unsere Firma steht seit 30 Jahren zu geachtet da, um sich mit diesen Herren in einen Federkrieg einzulassen. Wir verweisen daher Jedermann, der Auskunft über unsere Firma, resp. über diese Verloosung, zu haben wünscht, direct an die Commission des Vereins deutscher Aussteller in Altona; auch wird jedes bekannte und achtbare Bankhaus bereit sein, genügende Auskunft über unsere Firma zu ertheilen.

Isenthal & Co., Hamburg.

1924.

Bukarester Prämien-Obligationen

a Frcs. 20 = 5 1/3 Thaler.

Sämmtliche Obligationen werden mittelst 100 Ziehungen zurückbezahlt und erhält jede Obligation einen Gew
Während der nächsten 5 Jahre werden jährlich am:

2. Januar, 1. März, 1. Mai, 1. Juli, 1. Septbr. und 1. Novbr

die nachfolgenden Gewinne gezogen:

Nächste Ziehung 1. März 1870.

2	Gewinne	à Frcs.	100,000	Frcs.	200,000
2	„	„	75,000	„	150,000
2	„	„	50,000	„	100,000
2	„	„	25,000	„	50,000
2	„	„	15,000	„	30,000
2	„	„	10,000	„	20,000
6	„	„	5,000	„	30,000
18	„	„	2,000	„	36,000
30	„	„	1,000	„	30,000
60	„	„	500	„	30,000
120	„	„	100	„	12,000
600	„	„	50	„	30,000
18,354	„	„	20	„	367,080
19,200	Gewinne.			Frcs.	1,085,080

Nächste Ziehung 1. März 1870.

In den folgenden Jahren kommen durch jährlich 4 Ziehungen jedes Jahr

37,400 Obligationen mit 1 Million 84,880 Frcs.

zur Rückzahlung.

Kein anderes Anlehen wird in so kurzer Zeit mit einer so grossen Anzahl Gewinne zurückbezahlt und dadu dass jede Obligation mindestens wieder mit 20 Francs gezogen wird, sind dieselben zu kleineren Capital-Anlagen g geeignet.

Die Ziehung findet in offizieller Weise in Gotha statt.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt in allen grösseren Städten Deutschlands und sind Obligationen zu haben b

sämmtlichen Wechslern des In- und Auslandes.

Bukarester Prämien-Obligationen

a Frcs. 20 = 5 1/3 Thlr.

sind zu haben bei

Anton Horix,

Bank-Geschäft.

Jerusalemer-Strasse 39 (am Dönhofsplatz),

Berlin.

Prospectus und jede nähere Auskunft gratis und franco.

1900. In Folge des Verkaufs meines Geschäfts an Herrn **Isidor Bruck** bitte ich meine geehrten Kunden, die mir noch restirenden Außenstände bis zum **1. April c.** zu berichtigen, da ich nach diesem Termin die Einziehung derselben meinem Rechtsanwalt übergebe.

Hirschberg, im Februar 1870. **F. Sieber.**

Ein neuer **Masken-Anzug**, brillant, „Corsischer Fischer", ist zu verleihen: Herrenstr. 5, 1 Treppe, bei Dirich.

1703. **Bekanntmachung.**

Geschäftliche Correspondenzen ersuche Jedermann, nicht, wie bisher vorgekommen, an meine Person, sondern nur an das Gräflich zu Stolberg'sche Rent-Amt in Kupferberg zu richten.

Schloß Kupferberg, den 10. Februar 1870.

C. Walther.

1832. Wir warnen hiermit Jedermann, dem Maurer Ernst Seidel zu Mittel-Falkenhain auf unsere Namen Etwas zu borgen, indem wir für denselben in Nichts aufkommen.

Mittel-Falkenhain, den 13. Februar 1870.

Verehel. Christiane Seidel geb. Sei
Johanne Eleonore verw. Seidel.

1817.

Sichere Hülfe

gegen die Verschleimungen des Halses, der Luftwege und der Brustorgane, sowie ihrer Folgezustände, wie Husten, Heiserkeit, Catarrh des Kehlkopfes, Magens, Drüsenleiden, Schleimauswurf, Brustschmerzen, Nervenleiden, sowie Bleichsucht durch ein bewährtes, natürliches Heilverfahren meines vegetabilischen Nähr-, Säfte- und Blutbildungsmittels.

Broschüre nebst Empfehlungen gratis bei:

Otto Wullé, Breslau, alte Junkernstr. 25.

1916. Dem Junggesellen Herrn **Gottfried Hörner** zu seinem 23jährigen Wiegenfeste ein 9999maliges donnerndes Hoch, daß ganz Mittel-Zillerthal zittert.

B. St.

1915.

Abbitte.

Ich habe die Fabrikarbeiterin Anna Rahm beleidigt, nehme, nachdem wir uns schiedsamtlich verglichen haben, meine Aussage zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben.

Beate Ulbrich, Fabrikarbeiterin.

Erdmannsdorf, den 14. Februar 1870.

Widerruf und Abbitte.

Die schweren Verleumdungen, die ich gegen meinen Nachbar **Karl Schröter** hierselbst ausgestoßen habe, nehme ich hiermit als völlig unwahr zurück und bitte ihm dieselben öffentlich ab. In Folge meiner Bitten hat mein Nachbar die schon beim Gericht gegen mich anhängige Klage auf meine Kosten zurückgenommen, wofür ich ihm meinen Dank ausspreche. Vor Weiterverbreitung meiner unüberlegten großen Beleidigungen warne ich hiermit Jedermann auf das Ernstlichste.

Grunau, den 13. Februar 1870.

1922.

Karl Knobloch

1942.

Verkaufs-Anzeigen.

Ich beabsichtige mein **Haus,** in dem 4 heizbare Stuben, Küche und Beigelaß vorhanden sind, nebst Gemüsegarten, von Ostern ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Pastor **Schulz** in Metschkau bei Kostenblut.

1964.

Verkaufs-Anzeige.

Ein sehr gut geleger **Bauplatz,** sowie eine **Waldparzelle** von 20 Morgen, mit Steinbruch und Sandgrube, zu Liebau gelegen, sind unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **M. A. Heintze** in Hirschberg, dunkle Burgstraße Nr. 5.

Zum Verkauf

Es sind vom Unterzeichneten mehrere große schöne Häuser und Besitzungen in der Stadt Hirschberg unter sehr reellen Kaufbedingungen, ja sogar einige mit sehr mäßiger Anzahlung, nachzuweisen. Auch kleinere Häuser für Professionisten, Handel und jeglichen Betrieb kann ich hierselbst, meist unter vortheilhaften Bedingungen, in mehrfacher Auswahl zum Verkauf und Tausch nachweisen. Gasthöfe und Gastwirthschaften in Städten und großen Dorf-Ortschaften sind mehr als zehn zum Verkauf und Tausch auf andere Grundstücke sofort nachzuweisen. Ebenso werden auch jetzt zum Frühjahrsbeginn Güter und Ländereibesitzungen in genügender Auswahl zum Kauf, Verkauf und Tausch wieder von mir nachgewiesen, und halte mich geehrten Reflektanten zu jeglichem gefälligen Bescheide hierüber bestens empfohlen. **Eduard Klenner,** Hirschberg.

Künftigen **Mittwoch, als den 23. Februar c. Vormittags 11 Uhr,** soll bei der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u./K. das den Worb's'schen Erben gehörige Haus No. 36 zu Seidorf freiwillig verkauft werden. Es gehört zu demselben ein sehr schöner Grasegarten mit einer reichlichen Anzahl tragbarer Obstbäume. Das Haus, welches sich in Betreff seiner Lage zu jedem Geschäft sehr gut eignet, besitzt bereits ein schon seit Jahren mit dem besten Erfolg betriebenes Colonial-Waaren-Geschäft u. bietet auch die schönste Gelegenheit, sowie schon theilweise die Einrichtung zu Sommer-Wohnungen für Fremde. Wir erlauben uns hiermit jeden Kauflustigen darauf aufmerksam zu machen und sind die Kaufbedingungen bei der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission in Hermsdorf u. K. selbst einzusehen.

1953.

Die Interessenten.

1300.

Bekanntmachung.

Frau Rittergutsbesitzer **Thamm** auf Waltersdorf beabsichtigt, die ihr gehörige (vormals Kaufmann Kunze'sche) **Besitzung** Hypotheken-Nr. 658c. der Stadt Hirschberg, vor dem Burgthore gelegen, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, nebst Stallung, Wagenremise und Hofraum, zu verkaufen. Zur Entgegennahme von Geboten habe ich im Auftrage der Frau Besitzerin einen Termin auf den **16. März c.** in meinem Geschäftslokale hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Hirschberg, den 27. Januar 1870.

Wiester, Rechtsanwalt.

1851.

Hausverkauf.

Ein **Haus** nebst Nebengebäude, Alles in gutem Bauzustande, zu jedem Geschäft sich eignend, weil es sehr nahe am Bober liegt, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres beim Hutmacher **Ricke,** Garnlaube 21, zu erfragen.

1830. Das **Haus** Nr. 61 in Ober-Moys bei Löwenberg, rentenfrei, nebst Obst- und Grasegarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schuhmachermeister **Karl Kuetsch** in Löwenberg, Goldbergerstraße.

Schlittendecken, sowie **Pferdedecken,**

empfiehlt in guter Qualität

1971.

Max Eisenstädt.

Pa. Kammräderschmiere,

1904.

Maschinenöl

offerirt zu billigsten Preisen **H. Vollrath.**

Aecht französischen Cognac,
reinen Batavia-Arac,
alten Jamaica-Rum,
besten Arac- und Rumpunsch,
Sherry-Punsch, Victoria-Punsch ꝛc.,
in vorzüglichen Qualitäten billigst bei

1676. **Hermann Günther.**

1821. **Gesichts-Masken**
von **Sammet, Seide, Atlas, Wachs**
Draht und **Pappe, Cotillon-Orden**
Gold- und **Silberband,** sowie **Gold-** und
Silberflittern empfehlen zu den bevorstehenden
den **Maskenbällen** einer gütigen Beachtung
Wwe. Pollack & Sohn.

Seiden-Hüte,
höchst elegant, **neueste franz. Facon,** desgleichen die jetzt modernen
Alpenhüte
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

1958. **E. Klingberg,** Schildauerstr. 20/21.

1930 Den **Parfümerie-Verkauf** meiner beiden Haarschneide-Cabinets empfehle ich einer gütigen Beachtung, da ich soeben neue Sendung erhielt. **Richard Wecke,**
am Ring und Schulgasse Nr. 7.

1959. **Besten**
Amerikanischen Pferdezahn-Mais
empfehlen billigst zur Saat
Robert Rauer & Co.

Bei billigen festen Preisen empfehle ich zu geneigter Beachtung eine große Auswahl von **Wollenen Hemden, Unterjacken, Beinkleidern, Leibbinden, Socken, Strümpfen, Beinlängen** zum Anstricken in allen Größen, **Shawls, Halstücher, Handschuhe** u. **Reisedecken, fertige Unterröcke** u. **Negligee-Sachen** in allen Stoffen, **Crinolinen, Corsetts** und **Morgenhauben, Flanelle, Damentuche, Swanebon, Barchente** u. alle **Negligeestoffe, Oberhemden, Arbeitshemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten** und **Einsätze.**

Hirschberg, Bahnhofstraße 69, nahe der Post. [1881] **Theodor Lüer, Leinen-Handlung & Wäsche-Fabrik.**

Anfertigung auch nach Maaß und Proben.
Muster auch außerhalb werden gern gesendet.

Preis-Medaille. **Preis-Medaille.**



Landwirthschaftliche Maschinen.



Den geehrten Herren Landwirthen empfehle ich meine anerkannt solide und praktisch gebauten Fabrikate nach den neuesten und vorzüglichsten Verbesserungen, welche auf den vorjährigen internationalen Maschinen-Ausstellungen vom 9. bis 15. Mai zu Breslau und vom 11. bis 19. Juni zu Königsberg (in Alt-Preußen) die allgemeinste Anerkennung fanden, davon auch die günstigen Aeußerungen der Presse (Ausstellungsberichte der Schlesischen und Breslauer Zeitung, sowie Ostpreußische und Preußisch-Lithauische Zeitung) öffentlich Zeugniß gegeben.

Dreschmaschinen, 1-, 2-, 3- und 4pferdig, mit und ohne Strohschüttler und vollständiger Körnerreinigung, transportabel und feststehend, Schroot- und Mahlmühlen, Zahnrad- und Schraubengöpel, Siedemaschinen, 2- und 3schneidig, Wurfmaschinen, Getreide- und Kleesäemaschinen, Drillmaschinen, Malzquetschen, Buttermaschinen, Ringelwalzen in verschiedenen Dimensionen, deutsch-amerikanische Wasch-, Schweif- und Wringmaschinen, Jauchenpumpen, sowie alle praktischen landwirthschaftlichen Maschinen unter Garantie solider Bedienung und billigster Preise.

Hochachtungsvoll **F. Hanke,** landwirthschaftliche Maschinen-Bau-Anstalt
in **Probsthain** bei Goldberg.

1315.

Faden- und **Facon-Nudeln,** russischer **Manna-Gries,** ächt **Wiener Gries, Heide-Gries, Hirse, Linsen, Bohnen** und geschälte **Erbsen** billigst bei **G. Nördlinger.**

Larven

in allen Sorten empfiehlt in **großer Auswahl**

1970. **Max Eisenstädt.**

1903. **Facon-** und **Maccaroninudeln, Citronen Sardellen, Capern, Stearin-** und **Paraffinlichte, f. gebr. Caffee,** täglich frisch, offerirt zu billigsten Preisen

H. Vollrath.

1918. Ein großer **Kleiderschrank,** von hartem Holz, ist zu verkaufen Garnlaube 22, eine Stiege.

1909.

Offerte von J. G. Hübner,

Kunst- und Handelsgärtner in Bunzlau in Schlesien.

Zur Saat:

Echte franz. blaublühende Luzerne

(oder ewiger Klee)

Dieser Klee, der schönste und beste von allen bisherigen Arten, hält **10—12 Jahr** aus, kann jährlich **5—6 mal** geschnitten werden und ist sehr milchreich; Aussaat pro Morgen 20 Pfd. und nimmt mit dem schlechtesten Boden vorlieb, deshalb wird derselbe in der Landwirthschaft unentbehrlich werden, ich erlasse hiervon echte Original-Saat 100 Pfd. zu 24 Thlr., a Pfd. 8 Sgr.

Sand-Luzerne, blüht gelb, ist sehr ertragreich und wächst auf reinem Sande, sehr zu empfehlen, 100 Pfd. 45 Thlr., a Pfd. 15 Sgr.

Bockharascher Riesen-Honig-Klee, derselbe wächst und gedeiht auf jedem Boden, liefert 5—600 Ctr. grün Futter pro Morgen, vortrefflich für Milchkühe und Schafvieh, pro Morgen 15 Pfd. Aussaat, 100 Pfd. 45 Thlr., a Pfd. 15 Sgr.

Echt engl. Futterrüben, können jährlich auf ein und demselben Stück Land zweimal geerntet werden; die erste Aussaat geschieht dann im März, die zweite im August, das Fleisch ist sehr nahrhaft und geschmackvoll, die Rüben werden 10—15 Pfd. schwer und liefern einen Ertrag von 3—400 Ctr. pro Morg., das Pfd. Samen, echt importirter, kostet 15 Sgr.

Runkelrüben, runde baiersche, gelbe u. rothe, 100 Pfd. 12 rtl., a Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.

„ **echte Oberndorfer,** nicht genug zu empfehlen, 100 Pfd. 16 Thlr., a Pfd. 5 Sgr.

„ **runde Leutewitzer;** diese ganz vorzügliche Rübe hat sich an allen Orten, wo sie gebaut wurde, als vortrefflich bewährt und ist allen Landwirthen auf's beste zu empfehlen. Das Fleisch ist fest und süß, die Rübe groß und schwer und giebt einen enormen Blätterertrag, 100 Pfd. 25 Thlr., a Pfd. 10 Sgr.

echt engl. Riesen-, diese außerordentlich ergiebige und auf's beste zu empfehlende Sorte ergab bei einem Gutsbesitzer in hiesiger Gegend den staunenswerthen Ertrag von 450 Ctr. Rüben pro Morgen; nicht nur wegen ihrer außerordentlichen Größe, Festigkeit und Süßigkeit des Fleisches, sondern auch ihres kräftigen Blattwuchses halber muß dieser Species unstreitig der Rang unter allen bis jetzt vorhandenen Sorten eingeräumt werden und liegen die glänzendsten Zeugnisse bei mir zur Einsicht bereit. Hiervon kosten 100 Pfd. 45 Thlr., a Pfd. 15 Sgr.

Zucker-Runkelrübe, echte, weiße, zur Zuckerfabrikation, 100 Pfd. 8 Thlr., a Pfd 3 Sgr.

Mohrrübe, allergrößte, weiße, schwere, grünköpfige Riesen-, wird 6—8 Pfd. schwer, 100 Pfd. 18 Thlr., a Pfd. 6 Sgr.

Mohrrübe, allersüßeste, rothe schlesische, die beste zum Küchenbedarf, 100 Pfd. 25 Thlr., a Pfd. 10 Sgr.

Grassamen empfehle in allen gangbaren Sorten, stelle aber auch Mischungen, zu Wiesenanlagen, schönen, dauernden Rasenplätzen, zu guten Weiden und zur Berasung von Dämmen und Böschungen, in den besten Sorten zusammen, man beliebe mir nur genau den Zweck und die Beschaffenheit des Bodens anzugeben, wonach ich dann die passenden Gräser zusammenstellen werde. Der Preis hiervon ist verschieden, je nach Beschaffenheit des Bodens, a Ctr. 10—15 Thlr.

Wald-Samen.

Kiefern, I. Qualität,	100	Pfd.	50	Thlr.,	a	Pfd.	15	Sgr.
Fichten	100	„	16	„	a	„	6	„
Lärchen	100	„	37	„	a	„	12	„
Ahorn	100	„	10	„	a	„	4	„
Birken	100	„	6	„	a	„	3	„
Buchen, rothe u. weiße,	100	„	10	„	a	„	4	„
Erlen, rothe, ...	100	„	14	„	a	„	6	„
Erlen, weiße, ...	100	„	20	„	a	„	8	„

Obst-Bäume.

Aepfelbäume, sehr schön stark, a Schock 12 Thlr., a Stück 7 Sgr., **Birnen,** a Schock 20 Thlr., a Stück 10 Sgr. **Pflaumen,** a Schock 16 Thlr., a Stück 8 Sgr. **Ungarische blaue Backpflaumen,** a Schock 8—10 Thlr. **Kirschen, süße,** a Schock 12 Thlr., a Stück 7 Sgr. **Kirschen, saure,** a Schock 10—12 Thlr. **Pfirsich** u. **Aprikosen,** hochstämmig, a Stück 1—1½ Thlr. **Pfirsich** u. **Aprikosen,** an's Spalier, a Stück ½ Thlr. **Weinfächsler,** in 70 der schönsten u. besten Sorten, von jeder Sorte das Stück 5 Sgr. **Erdbeeren,** in 60 der besten Sorten, von jeder Sorte das Dtzd. 7½ Sgr. **Himbeeren,** rothe, 100 Stück 1 Thlr., gelbe, 100 Stück 3 Thlr. **Kirsch-Johannisbeeren,** sehr stark, 12 Stück 1 Thlr.

Spargelpflanzen, echt engl. Riesen, 3jährige, 60 Stück 1 Thlr., 100 Stück 1 Thlr. 20 Sgr., 1000 Stück 16 Thlr; 2jährige, 60 Stück 20 Sgr., 100 Stück 1 Thlr., 1000 Stück 9 Thlr. Für meinen Spargel erhielt ich auf der internationalen Ausstellung zu Hamburg die große silberne Medaille. Bis jetzt ist mein Spargel von keinem Züchter an Größe und Feinheit des Geschmackes übertroffen worden.

Weißdornpflanzen, zur Anlegung von Hecken und Zäunen, 100 Stück 15 Sgr., 1000 Stück 5 Thlr. Dieselben sind mit sehr guten Wurzeln versehen.

Eichenpflanzen, 1jährige, geschulte Pflanzen, von vorzüglicher Qualität, a Schock 5 Sgr., abgebbar 50,000 Schock, 3jährige, a Schock 15 Sgr.

Akazienpflanzen, sehr schön, 100 St. 7½ Sgr., 1000 St. 2½ Thlr., 10,000 Stück 24 Thlr., 100,000 Stück 230 Thlr.

Preisverzeichnisse werden auf Verlangen **gratis** und **franco** zugesandt.

1905. Ein **Quartier**, an der Promenade belegen, ist von Johanni ab zu vermiethen. **H. Vollrath.**

1871. Herrenstraße 9 ist eine **Stube** zu vermiethen und zum 1. März oder 1. April zu beziehen.
Prenzel, Böttchermeister.

1952. Eine Stube mit Kammer zu vermiethen Rosenau 11.

1799. Eine kleine **Wohnung** (Stube, Alkove und Kammer) bald zu beziehen Butterlaube 37.

Ein Verkaufsladen,

schön geräumig, mit großem **Schaufenster**, sowie **Wohnung** dazu, in bester Lage, zu jedem Geschäft (außer Spezerei) sich eignend, ist zu vermiethen und **Ostern** zu beziehen.
Lauban, im Februar 1870. [1891.]
Wilh. Seiffert.

Personen finden Unterkommen.

1660. Ein **Commis** (Spezerist), gewandter Detaillist und militairfrei, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht pr. 1. April c. Stellung. Gefällige Offerten nimmt die Expedition d. Bl. unter **M. T.** an.

1945. Mehrere gewandte, junge Leute, die sich für das Reisegeschäft eignen, werden unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres zu erfragen im Gasthofe „zum Löwen" in Hirschberg.

1747.
Beachtenswerth.

Ein **Papiermaschinenführer**, welcher gute Zeugnisse in diesem Fache aufzuweisen hat, kann bei angemessenem gutem Lohne und freier Wohnung dauernde Anstellung erhalten. — Näheres in der Expedition des Boten sub P. F. 63.

1823. Ein **Maschinenführer** findet ein sofortiges Unterkommen in der Papierfabrik zu Buschvorwerk bei Schmiedeberg in Schl., und wird eine persönliche Vorstellung gewünscht.

1929. Ein solider, brauchbarer **Barbiergehülfe** findet bei gutem Lohn dauernde Condition bei **Richard Wecke.**
Hirschberg, am Ring und Schulgasse Nr. 7.

1912. Ein fleißiger **Müllergeselle** kann sofort in Arbeit treten bei **R. Diesner** in Hermsdorf u. K.

1715. Ein tüchtiger, zuverläßiger **Brettschneider** findet Arbeit bei F. Rosemann in Schreiberhau.

1804. **Weber** jeder Art finden lohnende Beschäftigung (gewandte, fleißige Leute verdienen wöchentlich 4 bis 6 rtl.) in Spremberg N/L. Die Namen der Fabrikanten, welche Personen in Arbeit nehmen, sind in der Expedition des Spremberger Blattes zu erfahren.

1908. Zum baldigen Antritt können sich **Mangel-Gesellen** und **ein Unterleger** melden.
Vogelsdorf bei Landeshut. **J. O. Fischer.**

1961. Ein anständiges fleißiges **Mädchen**, welches nicht ganz unerfahren in der Küche ist, wünscht zu miethen
M. Altmann, Bahnhofstraße.

1917. Ein kräftiges **Landmädchen**, die wenigstens 2 Jahre gedient, findet zum 1. April c. gutes Unterkommen.
Lehrer **Tuschke**, Herrenstraße 24.

1954. Ein anständiges Mädchen, welches kochen kann und die häusliche Arbeit versteht, findet zu Ostern einen guten, ruhigen Dienst beim Post-Direktor **Günther**,
Schildauer-Straße, neben der Post.

1866. Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** sucht für den 1. April der Rector **Wäldner.**

1950 Eine perfecte Köchin wird per 1. April c. gesucht.
Hugo Guttmann, innere Schildauerstraße.

1926. Eine **Köchin** und eine **Kinderfrau** oder ein zuverlässiges, älteres **Mädchen** für Kinder finden gute Stellung bei **Friederike Cohn** geb. **Weißstein**, Butterlaube 33.

1956. Eine mit der einfachen Küche und Behandlung der Wäsche vertraute **Köchin** kann sich für den 1. April melden bei **Moritz Lucas** in Cunnersdorf.

1911. Auf einem Dominium in der Nähe von Schönau wird ein zuverlässiges, gewandtes **Stubenmädchen** gesucht. Außer Treue, Ehrlichkeit, Reinlichkeit und Willigkeit sind gut Plätten (auch Herrenhemden) und Nähen Hauptbedingungen. Nur mit ganz guten Referenzen Versehene haben sich zu melden. Unter der Adresse **D. K.** poste restante Schönau werden die Meldungen dort abgeholt.

Personen suchen Unterkommen.

1896. Eine **Hebamme** mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Mai c. ein anderweitiges Unterkommen. Gefällige Offerten sub **J. M.** poste restante Liebau.

Lehrlings-Gesuche.

1978. Einen **Lehrling** sucht
A. Schubert, Schuhmacher, Garnlaube 21.

1739. Kräftige Burschen, die **Maurer** werden wollen, nimmt an der Maurermeister **A. Böhm.**
Hirschberg, den 9. Februar 1870.

1947. Ein Knabe, der Lust hat, **Schlosser** zu werden, wird angenommen bei **W. Scholz**, Herrenstraße 14.

1720 Einen gesitteten Knaben, welcher die **Conditorei** erlernen will, sucht als **Lehrling**
Warmbrunn. **J. Troska**, Conditor.

1914. Einen ordentlichen Knaben nimmt bald in die Lehre
A. Schütz, Glasermeister in Warmbrunn.

Kräftige Maurer-Lehrlinge

für drei Jahre Lehrzeit, bei ermäßigtem Lehrgeld, sucht
1345. **A. Jerschke** in Lähn.

1969. Einen Lehrling nimmt an Beier, Schuhm. in Schönau.

955. Ein **Knabe** aus guter Familie findet zu Ostern in meinem Colonialwaaren- und Agentur-Geschäft noch Aufnahme.
P. Meinert in Jauer.

Für mein Colonialwaaren- und Cigarrenfabrik-Geschäft suche bald oder Ostern einen Lehrling.

1892. **Wilh. Seiffert.**
Lauban, im Februar 1870.

Verloren.

1920. **Vier Thaler Silbergeld**, in einem Portemonnaie, sind auf dem Wege von der katholischen Kirche bis zum Kreisgericht verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung bei dem Töpfermstr. Hrn. E. Scholz abgeben.

1932. Verloren wurde Montag den 14. Februar ein weißleinenes **Taschentuch**, gez. **M. K.**, verschlungen, weiß gestickt, von der Langgasse bis zur Warmbrunner Straße. Abzugeben daselbst Nr. 374 im 1. Stock.

Finder eines am Dienstag d. 8. d. abhanden gekommenen kleinen gelben **Hundes** mit Affenpinscher-Schnauze, auf den Namen „Stoffer" hörend, wolle denselben gegen Belohnung abgeben beim Restgutsbesitzer **Benjamin Tschentscher**
1913. in Hermsdorf u. K.

1976. Wer mir meinen am Dienstag verloren gegangenen schwarzgrauen **Affenpinscher**, auf den Namen Strick hörend, wiederbringt, erhält angemessene Belohnung.
Hirschberg. Maiwald, Schuhmacher, Langstr.

Geldverkehr.

1311. **1000 Thaler**

Capital (6 % Zinsen) werden **bald** gegen **vollständige** hypothekarische Sicherheit gesucht. Adressen bittet man im Briefkasten des Boten sub Chiffre **A. 70** niederzulegen.

Einladungen.

Heute, Donnerstag den **17. Febr.**



ladet zum **Wellfleisch** und **Wellwurst** von früh 10 Uhr ab und Abends zum **Wurstabendbrot** alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein:
1973. **F. Gabler** im „langen Hause."

1919. Sonntag den 20. d. M. ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **A. Gruner** in Merzdorf b. Warmbrunn.

1925 **Stonsdorfer Brauerei.**

Bei der frequenten Schlittenfahrt wird **Bockbier** vom Faß künftigen Sonntag den 20. d. M. verabreicht, ebenso an den folgenden Tagen. Extra-Zimmer sind jederzeit geheizt.

1921. **Zum Militair-Ball,**

Sonnabend den 19 d., im Saale des Rüffer'schen Gasthofes zu Giersdorf, ladet freundlichst ein **der Vorstand.**
Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

1975. Sonntag den 20. d. M. ladet zum sechsten und letzten **Gesellschafts-Kränzchen** in den Gasthof zum **„hohlen Stein"** nach Giersdorf ergebenst ein: Der Vorstand.
Gäste werden angenommen.

1890. **Zum Concert,**

ausgeführt von der Seiffershauer Musik-Kapelle, ladet Unterzeichneter auf künftigen Sonntag, als den 20. Februar, nach Antoniwald freundlichst ein.

Nach dem Concert: ***Bal paré.***

Entree a Person 2½ Sgr.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
A. Hainke, Gastwirth.

1792. **Saarau.**

Donnerstag den 17. Februar:

5. Abonnement-Concert.

Ergebene Einladung. **Carl Dierske.**

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang der Züge.

Hirschberg-Görlitz	5. fr.	10,36 fr.	2,25 Nm.	10,41 Abd.
In Görlitz	9,15 fr.	1, 5 Nm.	5, 5 Nm.	1. Nchts.
dort Anschluß nach Berlin	1,15 Nm.	5,38 Nm.		5,40 fr.
dto. nach Dresden	11,55 fr.	2,45 Nm.	7, 5 Abds.	1,40 Nchts 7,35 fr.
Hirschberg-Kohlfurt	5. fr.	10,36 fr.	2,25 Nm.	10,41 Abd.
Anschluß nach Berlin	11, 7 fr.	1, 8 fr.	5,22 Abd.	12,50
Hirschberg-Altwasser	6,13 fr.	10,40 fr.	4,13 Nm.	
In Altwasser	8, 8 fr.	1,17 Nm.	6,40 Abds.	
Anschluß nach Breslau	„ „	1,27 Nm.	6,56 Abds.	
Hirschberg-Liebau	6,13 fr.	10,40 fr.	4,13 Nm.	
In Liebau	8,57 fr.	12,58 Nm.	5,45 Abds.	
Anschluß nach Pardubitz	10,55 fr.	1,33 Nm.	6,10 Abds.	

b) **Ankunft der Züge.**

Abgang von Görlitz	3,35 Nchts.	1,40 Nm.	11, 5 Vrm.	8,35 Abd.
In Hirschberg	6,13 früh.	4,13 Nm.	1,55 Nm.	12,30
Abgang von Altwasser mit Anschluß von Breslau	8,30 früh.	3,15 Nm.	8,45 Abds.	
In Hirschberg	10,36 früh.	5,30 Nm.	10,41 Abds.	
Abgang von Kohlfurt mit Anschluß von Berlin	3,57 Nchts.	1,58 Nm.	11,20 früh.	8,25 Abd.
In Hirschberg, wie oben von Görlitz.				
Abgang von Liebau mit Anschluß von Josephstadt	3,59 Nm.	9,12 Abds.		
In Hirschberg, wie oben von Altwasser.				

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. Omnibus nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. Omnibus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Omnibus mit Güterpost von Schmiedeberg 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 15. Februar 1870

Dukaten 96½ G. **Louisd'or** 112 G. **Oesterreich. Währung** 81⅚a¾ bz G. **Russ. Bankb.** 74½¼a75 bz. **Preuß. Anl.** 59 (5) 101½ B. **Preußische Staats-Anleihe** (4½) 93¼ B. **Preuß. Anleihe** (4) 83 B **Staats-Schuldsch.** (3½) 78¼ **Prämien-Anl.** 55 (3½) 115½ B **Posener Pfandbriefe, neue** (4) 81¼ B. **Schles. Pfandbr.** (3½) 74¾à⅚ bz. G. **Schles. Pfandbriefe** Litt A (4) 85 B. **Schlesische Rustikal.** (4) — **Schlesische Pfandbriefe** Litt C. (4½) —. **Schlesische Rentenbr.** (4) 84⅝ B. **Posener Rentenbr.** (4) 83 B. **Freiburger Prior.** (4) 80⅛ B. **Freib. Prior.** (4½) 87 B. **Oberschl. Prior.** (3½) 72¾ B. **Oberschl. Prior.** (4) 81½ B **Oberschl. Prior.** (4½) 88¼ B. **Obschles Prior.** (4½) 87⅞ **Freiburger** (4) —. **Ndrschl.-Märk.** (4½) —. **Oberschl.** A. u. C. (3½) 170½ B. **Oberschles.** Litt B. (3½) —. **Amerikaner** (6) 92⅞ B. **Poln. Pfandbriefe** (4) —. **Oesterreich Nat.-Anl.** (5) —. **Oesterreich. 60er Loose** (5) —.

Trautenau, 14. Februar. Heute war der Markt recht zahlreich besucht und es herrschte auch eine animirte Stimmung, vorzüglich sind Towgarne begehrt und auch etwas besser bezahlt. Man notirte heute Line No. 40 von 37—39 fl., Tow Nr. 20 von 48—50 fl., 4 Monat Zeit oder 3% Skonto per Kassa. Der Umsatz ist ziemlich bedeutend.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 14. Februar 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	19	—	2	9	—	1	24	—	1	17	—	1	28	—
Mittler	2	12	—	2	4	—	1	22	—	1	14	—	—	27	—
Niedrigster	2	8	—	1	29	—	1	19	—	1	11	—	—		

Breslau, den 15. Februar 1870

Kartoffel-Spiritus p 100 Quart bei 80 % Tralles loco 13½ G.
Kleesaat, rothe, ruhig, ord. 11—12½ rtl., mittel 13—14½ rtl., fein 15—16 rtl., hochfein 16½—17 rtl. pr. Ctr.
weiße, unv., ordin. 14 — 17 rtl., mittel 18½—21 rtl., fein 23—25 rtl., hochfein 26—27 rtl. pr. Ctr.
Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 254, mittel 244, ord. 234 sgr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W J. Krahn (Reinhold Krahn.)